

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 245.

Verlags-Zernsprecher No. 2552.

Samstag, den 28. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Vom Deutschtum im Auslande.

Auf der zurzeit in Kassel stattfindenden Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland gab der 1. Vorsitzende, Kaij. Gesandter z. D. v. Braunshweig, einen Jahresbericht, dessen interessanten Inhalt wir hier im Auszug wiedergeben.

Auch im abgelaufenen Jahre, führte der Redner aus, ist das Deutschtum in den Ländern der Habsburger Krone dem heftigsten Anstoß seiner nationalen Gegner ausgesetzt gewesen. In Ungarn richteten sich die Angriffe der Magyaren gegen die deutsche Armeesprache, die dort bisher das Rückgrat des Deutschtums gebildet hat. Zwar hat der gegenwärtige Ministerpräsident es als eine Ehrenpflicht der ungarischen Nation bezeichnet, die Sprache und ethnographische Individualität der Minoritäten zu achten. Allein zur Erfüllung dieser Ehrenpflicht ist bisher noch nichts geschehen. Der Magyarisierung der Orts- und Familiennamen ist noch kein Halt geboten. In den deutschen Volksschulen wird die Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache fortgesetzt. Das „Deutsche Tageblatt für Ungarn“ ist der magyarischen Verfolgung erlegen und hat sein Erscheinen gegen Ende des vorigen Jahres eingestellt.

In den Südbalkanländern haben die Tschechen rücksichtslos Vorhölle gegen die Stellung der Deutschen auf dem Gebiete des akademischen Unterrichtswezens unternommen. Neben Einführung der inneren tschechischen Amtssprache in Böhmen, machen sie die Gründung einer tschechischen Universität in Brunn zur Bedingung für Eintritt in Ausgleichsverhandlungen. Gegen die altberühmte deutsche Universität in Prag haben sie einen beispiellos rohen Angriff unternommen. Es ist nur dem besonnenen Mute der von ihrem Rektor wohlgeleiteten akademischen Jugend zu danken, daß die wüsten Straßenszenen mit einer schweren sittlichen Niederlage der Tschechen endeten. Selbst vor den Toren Wiens machte die tschechische Begehrlichkeit nicht Halt. Hier bemühten

sie sich, allerdings vergeblich, die Einrichtung tschechischer Gemeindefschulen durchzusetzen, und versuchten sogar, den deutschen Charakter der Wiener Universität in Frage zu stellen.

Ernsteste Gegenwehr muß der staunenswerten Mährigkeit entgegengekehrt werden, die die Tschechen in Böhmen und Mähren auf dem Gebiete des Schulwesens an den Tag legen. Im Jahre 1903 verfügte der tschechische Schulverein über 575 495 Kronen. Diesen Leistungen gegenüber ist es Pflicht der Deutschen, zur Abwehr alle Kräfte anzuspannen. Vor allem gilt es, in den sprachlich bedrohten Ortschaften der deutschen Jugend zunächst den deutschen Kindergarten, sodann den deutschen Volksschulunterricht zu sichern.

Südböhemer, Krain und das Küstland bilden die Bräde des Deutschtums zur Adria, von der verächtliche Pfeiler schon weggesprengt, andere unterwaschen sind. Namentlich ist in Krain im letzten Jahrzehnt die deutsche Bevölkerung wieder zurückgegangen und auf etwa 5 1/2 v. H. der Gesamtbevölkerung gesunken. In Südböhemer hat sich das Verhältnis der Deutschen zu den Slowenen etwas zugunsten der ersteren verschoben. Die Befestigung der Sprachgrenzen geschieht im wesentlichen durch Ausföhrung der deutschen Kinder aus den unserm Volkstum besonders gefährlichen ultraquadratischen Schulen und durch Schaffung und Erweiterung deutscher Privatschulen, letztere hier wie anderwärts unter vielfacher kräftiger Mithilfe des Schulvereins. Außerdem hat der Schulverein auch hier Unterstützungen für Anschaffung von Lehrmitteln, für Begründung und Erweiterung von Büchereien, für Unterstützung von Kindergärten und Suppenanstalten zur Speisung armer Kinder gewährt.

In Kärnten stehen die Dinge verhältnismäßig gut. Besonnene slowenische Gemeindevertretungen leben in friedlichem Einvernehmen mit den deutschen Schulleitungen und jucken selbst die Unterweisung ihrer Kinder in der deutschen Sprache zu fördern, die für sie Lebensbedingung ist. Die für die Deutschen erfreuliche Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse hält an. Viel weniger günstig liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Auch die Welschen in Südtirol haben im letzten Jahre das Gebiet des höheren Bildungswesens als Kriegsschauplatz gewählt. Die Hauptstadt von Südtirol, Innsbruck selbst, wurde von ihnen dazu auszersehen, den Sitz für eine „freie italienische Universität“ zu bilden. Ein Sturm der Entrüstung durchdrang das deutsche Tirol, bis ein scharfes Verbot der österreichischen Regierung dem weichen Unfug ein schnelles Ende bereitete. Die Regierung erbot sich, in Rovereto eine italienische Rechtsfakultät zu errichten, aber nicht Dank, sondern heftiger Protest und die Forderung einer italienischen Universität in Triest war die Antwort. Eine solche wäre nichts anderes, als unter dem Titel einer Bildungstätte ein Sammelpunkt österrreich-feindlicher, auf die Abtrennung des italienischen Tirols hinarbeitender Elemente. Auch in wirtschaftlicher und politischer Beziehung führen die Deutschen Südtirols schwere Verteidigungskämpfe. Um so erfreulicher ist es, daß unsere

Schutzarbeit sich im wesentlichen bewährt hat. Im Etschtal ist nur an einem Punkt eine Verschlechterung eingetreten, nämlich in Pflaun, wo der Landeslehrer die Eröffnung einer italienischen Privatschule der Lega nationale gestatten mußte. Dort bestehen auch der deutsche Kindergarten und die deutsche Gemeindefschule fort. Wenn noch Siebeneich bei Terlan seinen Kindergarten haben wird, dann kann die Kette von deutschen Schutzanstalten in der langen Linie des Etschtals von Salurn bis Meran für geschlossen gelten. Erwähnung verdienen noch die in Bozen und Meran geschaffenen Stellen für nationale Arbeitsvermittlung. Ganz besonders ist als Ergebnis der verstärkten Angriffe auf das dortige Deutschtum hervorzuheben, die wiederholt bekundete Einmütigkeit aller deutschen Parteien Südtirols.

In den europäischen Ländern außerhalb Österreichs, sowie in den überseeischen Gebieten hat der Schulverein die Unterstützung der deutschen Unterrichtsanstalten in den Grenzen fortgesetzt, die ihm durch den Umfang seiner Mittel gezogen sind. Mit Freuden ward es begrüßt, daß in den diesjährigen Reichstags zur Unterstützung des deutschen Auslandsschulwesens 500 000 M., also 100 000 M. mehr als bisher, eingestellt worden sind. Somit ist die Summe erreicht, die in der auf Anregung des Vereins von dem deutschen Kolonialkongress 1902 einstimmig angenommenen Resolution als Mindest-Erfordernis bezeichnet worden war.

Die besondere Aufmerksamkeit des Vereins war im vergangenen Jahre wiederum auf diejenigen Länder Südamerikas gerichtet, in denen gedrängte Massen unserer Volksgenossen zusammenstießen. Hierbei war uns die Mitarbeit der im vergangenen Jahre von neuem ins Leben getretenen Ortsgruppe Hamburg überaus wertvoll. So haben die mehr als 80 deutschen Schulen in der südbrazilischen Kolonie Blumenau reichlich mit Lebensmitteln versorgt werden können, und von den für diesen Zweck verausgabten rund 3000 M. hat die Hamburger Ortsgruppe fast die Hälfte aufgebracht. Aber nicht nur die Schule, sondern auch das deutsche Buch wirkt kulturverhaltend, und es wurden daher, wie nach allen Arbeitsgebieten, so auch nach Südamerika umfangreiche Büchererfahrungen abgeschickt. Eine Anzahl deutscher Buch- und Verlagsverhandlungen hatte der Bitte um Übersetzung von Büchern auf das freigelegte entsprochen.

In den überseeischen Ländern englischer Jungmehren sich unter dem deutschen Teile der Bevölkerung die Anzeichen für ein kräftigeres Erwachen ihres Stammesbewußtseins. In den Vereinigten Staaten setzt der vor 3 Jahren gegründete deutsch-amerikanische Nationalbund seine Bemühungen fort, alle Deutschen, ohne Unterschied der Partei und der Konfession, insbesondere alle bereits bestehenden deutschen Vereine zu einem großen Verbande zusammenzuschließen.

In den unter englischer Oberhoheit stehenden Gebieten Südafrikas hatten früher einige deutsche Schulgemeinden, die mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, Unterstützungen der englischen Regierung für ihre Schulen angenommen, dafür aber diese der englischen Unterrichtsbehörde unterstellen und das Englische

## Fenilleton.

## Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

Von Tanera.

II: Nach St. Petersburg.

„Doom — duumm, klang — klang, doom — duumm!“ „Christos wokröss — wo istine wokröss!“ (Christus ist erstanden — er ist wirklich erstanden.) Das waren die Abschiedsworte, welche mich von Warschau begleiteten. Eine Stunde lang, und zwar nachts von 11 bis 12 Uhr, dauerte das Anschlagen der Gloden, das Aufen der die Kirchen umziehenden Prozessionen und das Antworten der Gläubigen zuletzt in den Kirchen. Es war der Abschluß der Karwoche, der Übergang vom Karfreitag zum Ostersonntag, um Mitternacht. Am nächsten Morgen verließ ich die polnische Hauptstadt, um in 24-stündiger Fahrt nach St. Petersburg zu eilen. Am Warschauer Bahnhof sah ich, mit welcher förmlichen Feierlichkeit selbst so einfache Leute wie Gepäckträger sich den Ostersuß gaben. Sie nahmen die Mütze vom Kopf, umarmten sich und küßten sich auf die Wangen. Dieses Schauspiel sah ich auch noch in St. Petersburg zu wiederholten Malen.

Die Fahrt durch Polen zeigt eine öde, arme, stumpfsichtige Gegend, ganz erbärmliche Dörfer und elende einzelne Bauernhöfe. Hier war der Schnee zergangen, und alles Sand erschien als ein weiter, entseßlich melancholisch aussehender Morast. Nach Warschau wurde es etwas besser. Aber trotz der hier und da auftretenden, ziemlich guten Waldungen ist es doch eine trostlose Landschaft, und selbst hinter Wilna, im Gouvernement Mähle, herrschen Sumpf und Morast so gewaltig vor, daß man noch jetzt ein gewisses Schaudern empfindet, wenn man sich vorstellt, daß durch solche Gegend die Reste

der großen Armees Napoleons ihren Rückzug ausführen mußten. Wahrhaftig, unsere Großväter haben in Anbalt im Winter 1812/13 doch noch mehr aushalten müssen als wir Kämpfer von 1870/71 im Winterfeldzug an der Loire und an der Halle! — Von Wilna an, einer hübsch gelegenen, freundlichen Stadt, lag Schnee, und ich fuhr wieder flott in den Winter hinein. Ich habe aber von Polwand und Jugenmanland wenig gesehen, denn ich schloß bis Gaischina, und schon anderthalb Stunden später war ich in St. Petersburg. Ein alter Soldat orientiert sich zunächst im allgemeinen. Darum unternehme ich trotz Wind und Kälte sofort eine dreistündige Fahrt und bereue sie wahrlich nicht.

Welch riesige Entfernungen hat doch St. Petersburg! Und wie breit die Straßen sind! Aber man muß eine gute Dinge haben, wenn man drei Stunden ununterbrochen ein solches Mittel auf dem überall schlechten, auf den Inselwegen aber unbeschreibbaren Pflaster aushalten will. Drei Stunden auf einer Proge auf dem Tempelhofer Feld im Trab und Galopp umherfahren ist ein Genuß im Vergleich mit solch einer Fahrerei. Aber ich sah sehr viel. Der erste allgemeine Eindruck, den St. Petersburg auf mich machte, ist der der Großartigkeit, der Massenhaftigkeit und einer bewundernswerten Weitsicht der Erbauer schon bei der ersten Anlage. Hier sind selbst in den äußersten Vorstädten ebenso wie in den innersten, alten Stadtteilen keine winkelförmigen und engen Gassen, sondern überall sind die Straßen breit und luftig. Gegen den Newski-Prospekt verschwinden die Hauptstraßen der alten Städte wie der Corso in Rom und Neapel, die Oxfordstreet und der Piccadilly in London, die Rue de Rivoli von Paris und selbst der Broadway des neu entstandenen New York kann hier nicht mithalten. Höchstens die Berliner Linden ähneln dem Newski in der Breite. Aber in der Längenausdehnung und in der Massenhaftigkeit mancher Bauten stehen sie weit nach. Freilich kann man dagegen die Pariser Boulevards, die Wiener Ringstraße und andere an-

führen. Das sind aber keine durch das Herz der Stadt führenden, inneren Verkehrsadern. Kurz, der Newski-Prospekt in St. Petersburg steht an der Spitze. Auch in der Anlage der anderen Straßen übertrifft die russische Hauptstadt selbst neueste Städte, wie San Francisco, New York, Chicago usw. Es ist dies um so erstaunlicher und anerkennenswerter, wenn man bedenkt, daß das erst im 18. Jahrhundert begonnene St. Petersburg mit ungläublichen Schwierigkeiten des Bodens zu kämpfen hat. Die Stadt liegt auf der Meereshöhe, höchstens zwei bis drei Meter darüber, auf den von der Rewa ange-schwemmten Inseln. Sie hat also kein Gefälle, so daß eine Kanalkation nicht ausgeführt, tiefe Keller nicht gebaut werden können. Es ist großartig, daß man trotzdem solche Riesenbauten, wie einzelne auf dem Newski, wie das Ingenieurschloß, die Israel- und Kasansche Kathedrale und andere bauen konnte. Ich fuhr durch den Viteiny Prospekt nach der großen Rewa. Endlos lange, gerade Linien, diese Prospekts, wie man die Hauptstraßen nennt, und riesig ausgebehute öffentliche Bauten, besonders alle Militäranlagen. Nebenbei gesagt, merkt man hier gar nichts vom Krieg. Man begegnet zwar sehr vielen, ebenso wie in Warschau, gut gekleideten Offizieren und Soldaten. Das ist aber immer der gleiche Fall, also keinerlei kriegerisches Zeichnen. Die Rewa ist bedeutender, als ich vorher dachte. Der Hauptarm hat eine durchschnittliche Breite von 500 bis 600 Meter, und trotzdem führen drei feste und eine Schiffsbrücke über diesen breiten Arm, von denen die eiserne Troitski-Brücke eine Länge von 650 und eine Breite von etwa 15 Meter hat. Auch darin übertrifft St. Petersburg alle Städte Europas, denn selbst die berühmte Brücke über den Duro bei Sperto verschwindet gegen die Monstrebrücken von St. Petersburg. Im ganzen führen 120 Brücken über die verschiedenen Rewarme und Kanäle.

An den Kais liegen die vornehmsten Paläste und Staatsbauten, die wir aber noch einzeln kennen lernen werden. Meine Fahrt brachte mich auf die sogenannten

als Unterrichtssprache annehmen müssen. Es ist eine unbeabsichtigte Wirkung des südafrikanischen Krieges, daß diese Gemeinden sich mehr als bisher ihrer Zugehörigkeit zur deutschen Kulturgemeinschaft erinnern. Sie erkannten, daß unter den bisherigen Verhältnissen die Schule geradezu ein Mittel wurde, ihren Nachwuchs vollständig zu anglisieren, und es ist daher in den deutschen Besiedelungen eine Bewegung im Gange, die dahin zielt, unter Verzicht auf die bisher bezogenen Regierungszuschüsse, die Schule von dem englischen Einflusse wieder zu befreien. Mit gutem Beispiele ist in dieser Richtung die St. Martini-Schule in Kapstadt vorgegangen. Es ist dem Schulverein möglich gewesen, der St. Martini-Schule für die Übergangsjahre einen Jahresbeitrag in der vollen von ihr gewünschten Höhe zuzuführen.

Die Lehrer-Vermittlungsstelle des Schulvereins, die zurzeit unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Spies steht, ist mit Erfolg bestrebt gewesen, deutsche Auslandsschulen mit in der Heimat ausgebildeten Lehrkräften zu versorgen. Die Erkenntnis indessen, daß besonders doch auch die im Auslande wirkenden deutschen Lehrer im Falle ihrer Heimkehr oder eintretender Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf besondere Fürsorge haben, hatten den Vertretertag im vergangenen Jahre bestimmt, den Hauptvorstand zu beauftragen, in geeigneter Weise auf die Begründung eines Reichsamtes für die deutschen Auslandsschulen hinzuwirken. Im Sinne dieses Auftrags hat der Hauptvorstand unter dem 16. Januar d. J. eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, auf die eine Antwort indessen bisher noch nicht eingegangen ist.

Am Schlusse des abgelaufenen Jahres hat nach langer Vorarbeit das vom Schulverein herausgegebene Handbuch des Deutschtums im Auslande der Öffentlichkeit übergeben werden können. Zwar hatte der nationale Sinn einzelner Fachmänner und Vereine bereits für vortreffliche statistische und kartographische Werke gesorgt, welche die Zahl der im Auslande lebenden Deutschen und ihre Verteilung über die Erde in erschöpfender Weise klarlegen. Was aber bisher fehlte, das war eine Verbindung dieser Angaben mit geschichtlichen Mitteilungen über den Ursprung der deutschen Ansiedlungen in den verschiedenen Ländern und mit einer Darstellung ihrer Kultur und ihres geistigen Lebens. Diese Lücke soll unser Handbuch füllen.

Im abgelaufenen Jahre ist die Zahl der Ortsgruppen des Vereins um 10 (auf 291), die Zahl seiner Mitglieder um 500 (auf 34 000), die Höhe seiner Gesamteinnahmen um 11 734 M. (auf 142 882 M.) gewachsen. Diese Zahlen beweisen zwar wiederum einen mächtigen Fortschritt. Erwähnen wir uns indessen, daß die sieben Millionen Tschechen im vergangenen Jahre im Wege freiwilliger Selbstbesteuerung nicht weniger als 575 495 Kronen für die Erhaltung ihrer Schulen aufgebracht haben, so wird die kaum ein Drittel dieser Summe ausmachende Leistung der 53 Millionen Reichsdeutschen als eine ausreichende Erfüllung ihrer nationalen Pflicht nicht angesehen werden können. Auch diesmal wird mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber nicht zurückgehalten, daß Handel und Industrie, die an der Erhaltung und der Verbreitung der deutschen Sprache im Auslande doch das größte Interesse haben sollten, den Bestrebungen des Schulvereins noch immer nicht die volle Unterstützung, die sie verdienen, zu teil werden lassen. In dieser Richtung liegen allerdings Anzeichen für eine Wendung zum Besseren vor. So hat eine Anzahl deutscher Handelskammern der Bitte um Gewährung von Jahresbeiträgen entsprochen. Hoffentlich bestimmt ihr Beispiel die noch zögernden Handelskammern zur Nachfolge. — An größeren Anwendungen ist im Berichtsjahre ein Vermächtnis des verstorbenen Medizinalrates Dr. Reimers in Stuttgart in Höhe von 1000 M. dem Verein zugefallen. Herr Baron Oscar v. Hoffmann in Leipzig hat wiederum eine Spende von 1000 M. und ein ungenannter Gönner eine „Gabe

aus Rheinland-Westfalen“ im Betrage von 2000 M. dem Verein gewidmet. Die vermehrten Einnahmen haben den Verein in den Stand gesetzt, den Gesamtbetrag der gewährten Unterstützungen auf 97 764 M. zu erhöhen. Davon ist die größte Summe, nämlich 42 416 M., nach Böhmen, Mähren und Schlesien gestossen. An zweiter Stelle steht Tirol mit 16 142 M. Für die deutschen Schulen in überseeischen Gebieten sind 914 M. aufgebracht worden.

Die kurze Umschau über die Arbeitsgebiete des deutschen Schulvereins zeigt uns fast überall unsere Stammesgenossen in schwerem Kampfe um ihr nationales Dasein. Und doch war es der Deutsche, der einst dem Slawen und Magyaren eine höhere Gestattung vermittelte, der in den überseeischen Ländern den Urwald klärten und die Einöde erschließen half. Um so dringlicher ergibt sich daraus für alle Deutschen die Mahnung zu engem Zusammenschlusse, zur Erhaltung deutscher Sprache und Art mitzuwirken, an allen Orten wo Deutsche wohnen, diesseits und jenseits der Meere.

### Politische Übersicht.

#### Eine Erinnerung an Bismarck.

Es sind nur „alle Kamellen“, wenn das Herrenhausmitglied Herr v. Dieß, ehemals Regierungspräsident in Wiesbaden, in der „Kreuzzeitung“ erzählt, wie Fürst Bismarck einmal über das von ihm gegebene Reichswahlrecht geurteilt und gesprochen hat. Herr v. Dieß ist selbstverständlich ebenso wie Graf Mirbach und Graf Mantuffel innigst überzeugt davon, daß das allgemeine gleiche und geheime direkte Wahlrecht so bald wie nur irgend möglich in den Orkus befördert werden muß, aber an dieser seiner Meinung liegt wohl nicht viel, da sie eben keine andere Meinung als die der neulichen Serrenhausredner ist, und an der liegt im Augenblick auch nicht gar viel. Denn wie diese Männer denken, das weiß man längst, und die Tatsache würde erst wichtig werden, wenn der Konservatismus zum Handeln käme oder eine Regierung fände, die in seinem Sinne zu handeln entschlossen ist. Aber, wie gesagt, Herr v. Dieß beruft sich auf den Fürsten Bismarck, mit dem er 1867 in Gmünd über das Reichswahlrecht gesprochen hat. Der damalige Graf Bismarck erklärte dem konservativen Herrn, er habe das neue Wahlrecht nur zugelassen, um einen Schachzug gegen Österreich zu machen, und er brauche die Mehrheit, die er gerade durch dies Wahlrecht zu erringen und sich zu erhalten hoffe, weil andernfalls er und die Konservativen bei einem Thronwechsel verloren wären. Sollte sich später einmal das demokratische Wahlrecht als unhaltbar erweisen, so werde es eben zurückgenommen werden. So Bismarck zu Herrn v. Dieß. Was er ihm anvertraut hat, klingt nach etwas Besondern und bedeutet doch nur wenig. Fürst Bismarck mag es mit dem Reichswahlrecht wie immer gemeint haben, so zeigt seine ganze spätere Politik, daß er mit Herrn v. Dieß nur gespielt hatte. Es mochte ihm passen, daß durch diesen Kanal und auf andere gleichwertige Weise der konservative Unmut über das demokratische Wahlrecht beschwichtigt wurde, daß die Konservativen in dem Glauben erhalten wurden, die Sache sei nur ein Provisorium; in Wirklichkeit aber hatte der Kanzler niemals ernstlich daran gedacht, das Reichswahlrecht zu ändern. Hätte er sich für stark genug dazu gehalten, so würde er natürlich nicht gezögert haben, sein eigenes Werk zu zerlösen, aber er wußte, daß er es nicht können werde. Als einmal Herr v. Buttkamer so unflug war, die Abschaffung des geheimen Wahlrechts als wünschenswert zu bezeichnen, wurde er von seinem Vetter, dem Reichskanzler, ganz gehörig gerüffelt, und seitdem wagte sich das Verlangen nach einem Staatsstreich (denn ohne einen solchen wäre die Änderung nie durchzuführen gewesen) nicht wieder hervor. Im Grunde genommen sind also die Mitteilungen des Herrn v. Dieß über Aussprüche des Fürsten Bis-

marck in bezug auf das Wahlrecht höchstens wertvoll als Beiträge zur Erkenntnis der Persönlichkeit des Staatsmanns, praktisch aber bedeuten sie gar nichts, für die Vergangenheit nichts und für die Gegenwart erst recht nichts. Wenn es den konservativen Sturmläufern gegen das Reichswahlrecht nur darauf ankommen könnte, Eideshelfer für ihre Meinung herbeizuführen, so hätten sie es leicht. Daß jedoch damit nichts in der Sache selbst getan ist, wissen sie sehr gut.

#### Der evangelisch-soziale Kongreß.

Der evangelisch-soziale Kongreß, auf den bei seiner Begründung so große Hoffnungen gesetzt worden waren, hat leider nicht viel davon erfüllt. Die Geschichte seiner Einzellongresse ist eine Geschichte des stufenweise abnehmenden öffentlichen Interesses an dieser Einrichtung. Von Theorien, Verheißungen, Plänen zur Verbesserung des sozial-nationalen Organismus, von Durchdringung der Volkswirtschaft mit ethischen Gesinnungen hat man nun wirklich gerade genug gehört, und anderes leistet der evangelisch-soziale Kongreß leider nicht. So liest man die Berichte über die gegenwärtige Tagung zu Breslau zwar mit schuldiger Achtung vor der vortrefflichen Denkwürdigkeit und wohlmeinender Männer, aber man hat nicht viel davon. Es ist, wie wenn man Konzilsberichte läse. Der Strom des Lebens geht andere Wege als die, die ihm namentlich die theologischen Redner auf dem Kongreß anweisen möchten. Alle dort aufgestellten „Leitsätze“, die Begründungen dazu und die Empfehlungen gegen sie nützen nichts, schaden freilich auch nichts, lassen die Dinge, wie sie sind. Der evangelisch-soziale Kongreß wird selbstverständlich nicht so bald eingehen; warum auch sollte er's, da die Organisation ihren Mitgliedern keine Opfer auferlegt! Aber wachsen, blühen und gedeihen, wie man es anfangs erwartet hatte, wird der Kongreß wohl nicht.

#### Legaler Handel und Spekulation.

h. Zürich, 28. Mai.

Der Kongreß der Baumwollindustriellen, der gegenwärtig hier tagt, hat dadurch eine weit über die Industrie hinausragende prinzipielle Bedeutung, daß er eine Organisation des geschäftlichen Handels gegen die Spekulation mit ihrer künstlichen Beeinflussung der Preise herbeizuführen sucht. Wenn sich diese Organisation auch nur auf das von der Spekulation besonders heimgegriffene Baumwollgebiet erstrecken soll, so ist damit doch ein wichtiger Fingerzeig für die Zukunft gegeben und es scheint nicht ausgeschlossen, daß derselbe vorkommendenfalls auch von anderen Industrien beherzigt werden wird. Die Schwankungen, die durch die Auswüchse der Spekulation auf dem Markte hervorgerufen werden, bedeuten ja nicht nur eine Gefährdung der Interessen der Fabrikanten, sondern auch eine Schädigung der Arbeiter, da erstere den fragwürdigen Manövern gegenüber oft kein anderes Mittel haben als das der Betriebseinschränkung. Die eminent wirtschaftliche Bedeutung eines internationalen Kampfes gegen die ungesunde Spekulation darf nicht verkannt werden. Doch im Augenblick der Beherrschung eines Handelszweiges durch dieselbe jeder Maßstab für die natürliche Preisbildung abhanden kommt, haben die Erfahrungen auf dem Baumwollmarkt im abgelaufenen Jahre zur Genüge erwiesen. Innerhalb eines Zeitraums von kaum 15 Monaten ist in New York der Preis des Rohmaterials von 9 Zent künstlich auf die Höhe von 16½ Zent gebracht worden und wie sehr die europäische Baumwollindustrie unter der Diktatur der amerikanischen Spekulation zu leiden hatte, ist noch in lebhafter Erinnerung. Auf die Anregung Englands wurden, wie bekannt, in den verschiedenen interessierten Staaten bedeutende Betriebseinschränkungen vorgenommen, auf die in letzter Linie auch das Scheitern der Pläne des amerikanischen Spekulantens Pally, des Managers der künstlichen Hauffebewegung, zurückzuführen war. Nicht ohne Bedeutung ist es nun, daß sich der Protektionkongreß gegen die Baum-

Walden, d. h. die Inseln. Da lag zunächst die Peters-Pauls-Festung vor mir, deren Grundstein und damit der von St. Petersburg am 16. Mai 1703 gelegt wurde. Der äußere Eindruck der festungslosen, roten Backsteinmauern ist düster und monoton. Nur die darüber hervorragende Kathedrale mit ihrem Spitzthurm belebt das Bild. Der Weg nach der nächsten Insel durch breite, heute sehr schmutzige Vorstadtkanäle ist wieder ungeheuer lang. Man begreift, daß hier fast jedermann fährt. Die Droschken sind ebenso wie die meisten Privatwagen klein, aber sie werden von ausdauernden und starken Pferden, welche sehr günstig von dem polnischen Krüppelzeug in Warschau abziehen, gezogen. Elektrische Bahnen gibt es nirgends, aber riesige Pferdebahnen mit Oberbed, welche von zwei bis vier Pferden gezogen werden.

Die äußeren Inseln, Aptekarski-, Kamenny-, Jela-gin- und Kreschowskij-Östrow, müssen mit ihren Gärten, Kanälen, Parks, Gärten, Theatern, Villen und zahlreichen kleineren Landhäusern im Sommer entzückend sein. Jetzt freilich waren die Bäume unbelaubt, die Wege voll Morast und die Wasserlinien voll Schnee und Eis. Innerhalb genoss ich von der Pointe aus einen schönen Blick auf den an der Küste besitzenden, außen aber freien finnischen Meerbusen. Interessant sahen bei der Rückfahrt die in den inneren Nevaarmen zum Überwintern zusammengefahrenen Hunderte von Frachtschiffen aus, wahre Schiffsstädte, ähnlich wie in Canton in China. Ein prächtiger Blick war der von der Nicolajew-Brücke auf die Reize zu beiden Seiten des riesigen Admiraltätsgebäudes und dann auf die Isaakskathedrale. Überhaupt der Petersplatz mit der Reiterstatue Peters des Großen, mit der Umgebung so gewaltiger Paläste, wie es der Senat, die Admiraltät, der Synod sind, und im Hintergrunde mit der prächtigen Isaakskathedrale hat etwas imponierendes. Das Denkmal des Kaisers, der auf bäumendem Ross einen Helsen hinauffspringt, hat sehr viel Kraft und fesselnde Schönheit. Das Haupt Peters des Großen ist von Marie Collet modelliert, welche später die Schwiegertochter des Entwerfers des ganzen Denkmals, Falconetti, wurde. Es steht seit 1782.

Meine nächsten Fahrten zeigten mir die beiden berühmtesten Klöster von St. Petersburg. Ränge, sehr

lange fuhr ich durch die Stadtteile im Osten, um nach dem Smolny-Kloster mit der Auferstehungs-Kathedrale zu gelangen. Da kam ich auch an der ziemlich bescheidenen Generalskabsakademie und an den Kasernenbauten des alten hohen Preobraschenski-Regiments vorbei.

Ich möchte unseren Truppen solche Kasernen gönnen. Endlich kam ich an das riesige Adlerbergische Palais und auf den Platz vor dem Kloster, dem Katharinenplatz. Ein schönes Gitter schließt die vielen und großen Klostergebäude ab. Aber die in der Mitte gelegene Auferstehungskathedrale ist zugänglich. Sie wirkt mit ihren fünf hellblau gedeckten Kuppeln mächtig. Das Innere ist in seiner Einfachheit von großer Wirkung. Hohe Säulen von weißem Marmor bilden ein griechisches Kreuz. In dieser weißen Umrahmung stehen die drei reichen, goldenen Altäre und die mit Gold und Silber bedeckten Gemälde von letzteren sehr vorteilhaft ab. Der Eindruck ist ein durchaus vornehmer. Es fand gerade eine Massentafel von Kindern statt. Daß es dabei nicht ohne ein Gequieße wie von jungen Ragen abging, ist selbstverständlich.

Ich fuhr nach dem Alexander-Newskij-Kloster, so genannt nach dem siegreichen und heilig gesprochenen Großfürsten Alexander, der an der Newa 1241 (daher Newski) die Schweden und Ordensritter besiegte. Es ist ein Sawra, d. h. Kloster ersten Ranges, Sitz des Metropolitens von St. Petersburg, und hat eine Anlage von zwölf Kirchen, vielen Kapellen, einer geistlichen Akademie und zahlreichen anderen Klosterbauten. In der Kathedrale herrscht nicht die vornehme Einfachheit, auch nicht die gewaltige Großartigkeit wie in der Auferstehungskathedrale, aber sie enthält lokal reichliche Schätze. An erster Stelle steht der aus Silber getriebene Reliquien-schrein des heiligen Alexander mit dem silbernen Baldachin, silbernen kaiserlichen Gaben, silberner Hinterwand usw. Dann eine reizende Nachahmung des Säulentempels von San Pietro in Montorio zu Rom aus Malachit und Goldbronze, sowie verschiedene mit Edelsteinen umsäumte Heiligenbilder. In der Krypta des Klosters liegen Mitglieder der kaiserlichen Familie, berühmte Männer, wie der Feldmarschall Suworow und andere. Das Kloster umgibt einen schönen Hof mit

Alleen und hat eine Ausdehnung, wie man sie in Italien und Deutschland nicht findet, es ist eine Art von Klosterstadt.

In Beziehung auf Kirchen stellt aber alles die Isaakskathedrale in Schatten. Außer St. Peter in Rom weiß ich keine Christenkirche auf der Erde, die diese Hauptkirche in St. Petersburg viel übertrifft, wenn nicht vielleicht Moskau mit einer noch reichere zeigt. Sie ist so radezu prachtvoll aus Granit und Marmor in verschwenderischer Weise aufgeführt, erinnert im Stil an das Pantheon in Paris und wird von einer mächtigen, vergoldeten Kuppel überragt. Deren Scheitelhöhe beträgt 82 Meter (St. Peter in Rom 128, St. Paul in London 68), die ganze Höhe 101,7 Meter. Nach Norden und Süden sind zwei grobkantige, genau dem Portikus des Pantheons in Rom nachgebildete Vorhallen mit mächtigen, 16,5 Meter hohen Granitmonolithen, welche einen imponierenden Eindruck machen. In den Nischen befinden sich kolossale Bronzereliefs; die riesigen Bronzetüren können gar nicht gewaltiger und imponender sein und auch von außen erscheint diese Kathedrale als eines der wunderbarsten Werke der christlichen Baukunst. Ist man eingetreten und hat man sich allmählich an das herrschende Halbdomel gewöhnt, so wächst bei jedem Schritt das Staunen über die hier entwickelte Pracht. Die Wände und Pfeiler sind in geschmackvollster Art mit Marmor bekleidet, überall stehen von Edelsteinen strotzende, von Silber und Gold erstrahlende, kostbare Heiligenbilder und andere Schätze, riesige Wandbilder sind in vorzüglichster Mosaik gemacht, an der Rückseite des Konostasis, d. h. des für die kirchlichen Funktionen abgeschlossenen Teiles, sind zwei 4,9 Meter hohe Säulen aus Porphyr, acht 5 Meter hohe Malachitsäulen, herrliche Goldbronzetüren, prachtvolle Mosaikgemälde angebracht, und innen herrscht ein wahrer Überreichtum an Edelsteinen, Gold und Silber. Das übertrifft noch den Kirchenreichtum in Spanien, das ist wahrhaft äppig. Aus den Schätzen dieser Kirche allein könnte man den ganzen japanischen Krieg zahlen. Das werden aber die geistlichen Herren kaum erlauben.

Alles in St. Petersburg ist grandios und massiv. Der Platz vor der Kathedrale mit dem hohen, schönen

Wollspeculation die Schweiz zum Schauplatz seiner Verhandlungen erwählt hat, da damit schon der internationale Charakter des geplanten Zusammenschlusses hervorgehoben werden soll. Freilich muß man sich nun fragen — und gerade in Deutschland fragen — ob in Anbetracht der Gegensätzlichkeiten, die bei dem Wettbewerb der europäischen Nationen unter einander auch auf dem Baumwollmarkt unvermeidlich sind, ein Zusammenschluß ohne Schädigung nationaler Interessen überhaupt möglich ist. Die Frage läßt sich bejahen. Denn eine Abwehrvereinigung würde ja nicht die Bedeutung haben, daß die beteiligten Länder — England, Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich und Italien — die Industrie ihrer Konkurrenz zu fördern hätten, sondern nur die, daß im Falle einer gemeinsamen Gefahr einheitliche Schutzmaßnahmen ergriffen werden. In diesem Sinne kann auch durchaus nicht behauptet werden, daß der Kongreß — wie etwa die Cotton Growing Association — sich gegen die amerikanische Baumwollproduktion als solche richtet. Erst im Augenblick, wo diese Produktion die Vorteile der für sie günstigen Konjunktur dazu mißbraucht, um mit Hilfe von Trusts Monopolspreise zu erzielen, soll versucht werden, die Macht eines solchen Monopols zu brechen. Mittlerweile wird eine Ausdehnung des Baumwollmarktes der europäischen Länder angestrebt. Das Resultat der Bemühungen zur Erweiterung des Anbaugebietes, an denen Deutschland hervorragenden Anteil nimmt, steht freilich noch weit im Felde und man muß es deshalb mit Freuden begrüßen, daß sich schon jetzt die Interessen der verschiedenen an der Produktion beteiligten Länder geeinigt haben und kann dem Kongreß von jedem Gesichtspunkt aus nur den besten Erfolg wünschen.

**Roosevelt und die Regier.**

k. New York, 16. Mai.

Welch seltsame Blüten die Wahlagitation zeitigt, davon haben wir soeben wieder einen Beweis erhalten. In Washington ist ein Trupp Minirels angekommen, die auf dem Capitolplatz daselbst pantomimische Vorstellungen geben, welche sofort für die kinematographischen Darstellungen aufgenommen werden. Unter den Akteuren trägt einer die Maske des Präsidenten Roosevelt, ein anderer die seines Schüßlings, des Regers und Vorkämpfers für die Rechte der Farbigen — Booker Washington. Es spielen sich nun Szenen ab, die die Idee des Präsidenten über die Gleichberechtigung der Rassen ins Lächerliche ziehen, wie z. B. daß Roosevelt Booker Washington, der sinnlos betrunken im Straßenschmutze liegt, aufhebt, ihn zärtlich umarmt und in seiner Carriage mit sich nimmt usw. Die Minirels behaupten zwar, daß es sich lediglich um einen Scherz handle, doch wird das natürlich nicht geglaubt, sondern man setzt richtig voraus, daß diese Szenen im ganzen Lande durch kinematographische Vorführungen verbreitet und dazu dienen sollen, alle Feinde der Regier gegen die Wahl Roosevelts für die neue Präsidentschaftsperiode mobil zu machen. Dieser hat die darin liegende Gefahr auch wohl begriffen und mittels der Geheimpolizei den Anführer des Planes, einen gewissen Dodstader, herausgefunden, dem die Platten der verschiedenen Aufnahmen vorläufig abgenommen worden sind. Es ist indes nicht recht einzusehen, wie es verhindert werden soll, neue Aufnahmen zu bewerkstelligen, und ob ein richtigeres Einschreiten gegen die kinematographischen Vorführungen der Szenen sich ermöglichen lassen wird, dürfte denn doch sehr fraglich sein.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Furcht vor einem Kongreß.

Die Schlappen, die Rußland auf dem Pariser und auf dem Berliner Kongreß davonzug, haben auf die Russen einen unverwundbaren Eindruck gemacht. Wie eine Bombe wirkte daher auf die inspirierten russischen Blätter die Meldung des Pariser „Matin“, die lautet, daß der französische Bot-

schafter in Peking in einem Interview mit dem Korrespondenten des „Matin“ erklärt habe, daß die Chinesen es mit der Neutralität ernstlich meinen und dies umso mehr, als sie, eingedenk dessen, daß nach dem russisch-japanischen Krieg ein Diplomatengongreß einberufen werden dürfte, den Wunsch hegen, auf diesem Kongreß vertreten zu sein. Dagegen erhebt die „Nowoje Wremja“ in einem wohl inspirierten scharfen Artikel Protest. „Nowoje Wremja“ behauptet, daß sich die Chinesen gegenüber Rußland ebenso selbstgleich benehmen wie 1900. „Die Nachricht des „Matin“ — schreibt „Nowoje Wremja“ — hat die wunde Stelle des russischen Nationalstolzes getroffen... Wie ein Apdriden lastete auf Rußland drei Jahrzehnte hindurch der Berliner Vertrag, und aus bitterer Erfahrung kennen die Russen die Bedeutung des Wortes „Kongreß“... Rußland befindet sich jetzt allein im Kriege gegen Japan. Europa hat daher kein Recht, sich in die künftigen Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan einzumengen. Rußland wird sich daher an keinem Kongreß beteiligen. Wir Russen können es nur bedauern, daß gerade der Vertreter Frankreichs, der befreundeten und mit uns verbündeten Großmacht, es für nötig gefunden hat, zuerst das Wort „Kongreß“ fallen zu lassen“ — schließt die „Nowoje Wremja“.

**Die Zeitung der Belagerten.**

Den Belagerten in Port Arthur scheint der Humor nicht so schnell vergangen zu sein, wie man es bei ihrer gefährlichen Lage annehmen könnte. Ein russischer Offizier, der nach Moskau zurückgekehrt ist, brachte eine Zeitung mit, die von den Unteroffizieren in Port Arthur herausgegeben wird und die von einer recht vergnügten Stimmung zeugt. Die Zeitung führt den Titel „Das Bajonett“ und wird mittels des Cyclostyle-Verfahrens vervielfältigt. Der Leitartikel der ersten Nummer beginnt folgendermaßen: „Heute werden mit dem Cyclostyle nur fünfzig „Bajonette“ hergestellt, so daß wir für unsere japanischen Freunde keine übrig haben. Aber eine halbe Million Bajonette kommt mit der sibirischen Eisenbahn, und diese werden dem Feinde franko zugeführt. Unser „Bajonett“ wird anregend sein, scharf und nicht ohne Spitze“. Dann werden komische Sportspiele der Garnison geschildert. „Am Samstag fand ein internationaler Wettlauf statt. Alle Japaner riefen aus. Zuerst kam Grefreiter Gwozdem als Jeanne d'Arc kostümiert, ihm folgten die Gemeinen Lufkin und Lebenko als Schah von Persien und John Bull. Mütterchen Rußland wurde von dem Kanonier Basilkow, dem Helden des „Retowian“, dargestellt, der als sechster kam. Mütterchen Rußland hätte gewonnen, wenn nicht ein Zusammenstoß mit John Bull vorgekommen wäre.“ Schließlich wird „um materielle Unterstützung gebeten, damit es den Mitarbeitern an nichts fehlt. Tabak, Streichhölzer und Nummern europäischer Zeitschriften werden dankbar entgegengenommen...“ Ob dieser junge Kollege im fernen Osten auch heute noch nicht den guten Mut verloren hat?

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 28. Mai.

— **Kurbelsh. St. Durh. Prinz Otto von Schaumburg-Lippe** ist zu längerem Kurlgebrauch hier eingetroffen und im „Hotel Viktoria“ abgeblieben.

— **Das Preisauschreiben**, welches der Ausschuß zur Vorbereitung des Berliner Sängerkongresses 1904 (um den Kaiserpreis) zur Erlangung zweier Preisköre, und zwar eines Kunstchors und eines Chors im Volkston, erteilt, hat über 400 Eingänge gezeitigt. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren Kgl. Musikdirektor Professor A. Gebrian, Kgl. Musikdirektor Professor M. Gedhardt, Musikdirektor B. Handberg, Kgl. Musikdirektor Professor R. F. Schmidt, Professor H. Schröder, und prämierte wie folgt. Es erhielten: Einen ersten Preis von je 200 M.: Herr Kgl. Musikdirektor M. Koch, Stuttgart, für das Kunstlied „St. Michel, salva nos“; Herr Edm. Par-

low, Frankfurt a. M., für das Volkslied „Sieht ein Häuschen am Walde“. Einen zweiten Preis von je 100 M.: Herr Paul Umlauf, Leipzig, für das Kunstlied: „Das Mädchen von Jutostore“; Herr Kgl. Musikdirektor Professor Schwalm, Königsberg, für das Volkslied „Einen Brief soll ich schreiben“. Die am Wettbewerb teilnehmenden Vereine haben nach freier Wahl einen der mit den ersten Preisen gekrönten Chor in vier Wochen einzuladen. Der Wettbewerb findet bekanntlich am 5. Juli 1904 im Etablissement „Friedrichshain“, Berlin, statt. Die Chöre sind durch die Hofmusikalienhandlung von Bote u. Bock, Berlin, zu beziehen.

— **Wichtige Änderungen** in der Wehrordnung sind vor kurzer Zeit im „Armee-Verordnungsblatt“ bekannt gemacht. Da sich ein großer Teil dieser Änderungen auf jene Militärpflichtigen bezieht, die dauernd im Auslande weilen, für diese aber nicht unwesentliche Erleichterungen eingetreten sind, sind sie für einen großen Teil unserer Leser von Interesse. Bei der Verweigerung und Vergrößerung der Marine ist es notwendig, daß alle jene jungen Leute, die bis zu ihrem militärpflichtigen Alter in irgend welchem Zusammenhang mit der See, dem Schiff und dem Fischergewerbe gestanden haben oder noch stehen, zur Einstellung in die Marine verpflichtet sind. Die Wehrordnung bestimmt deshalb neu, daß auch jene jungen Leute zur seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung zu rechnen und deshalb bei der Marine einzustellen sind, die nur bis zum vollendeten 17. Lebensjahr einem mit der Schifffahrt oder der Fischerei zusammenhängenden Berufe obgelegen, dann aber einen anderen Beruf ergriffen haben. Da sich unter den im Jahre 1902 bei der Marine eingestellten 8944 Rekruten (außerdem noch 2024 freiwillige) nur 3188 Rekruten befanden, die zur seemannischen und halbseemannischen Bevölkerung zu rechnen sind, während 5756 der Landbevölkerung angehörten, muß natürlich jeder Mann, der nur irgend mit dem Schiff, mit der See in Beziehung steht, zum Dienst in der Marine verpflichtet sein. Bei der Beurteilung der Reklamationen von Militärpflichtigen, deren Eltern nicht mehr erwerbs- oder aufsichtsfähig sind, spielt natürlich das Vorhandensein älterer, wenn auch verheirateter Brüder eine große Rolle. Die Bestimmungen hierüber sind verschärft, und sind jetzt diese verheirateten Brüder einige Jahre länger als unterstützungspflichtig anzusehen als bislang. Für die im Auslande lebenden Militärpflichtigen bestand bislang die Bestimmung, daß sie auf ihren Antrag von der Ersatzkommission bis zum Aushebungsgefährt in ihrem dritten Militärpflichtjahre zurückgestellt werden konnten. Nur für die in Rußland und in den Schutzgebieten lebenden Militärpflichtigen bestand die Erleichterung, daß diese ihre Zurückstellung bei der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petersburg oder bei dem Gouverneur oder Landeshauptmann der betreffenden Schutzgebiete beantragen und diese Behörden die Zurückstellung auch genehmigen konnten. In zwei Richtungen ist hier nun eine wesentliche Erleichterung eingetreten. In Zukunft kann die Zurückstellung bei jedem Berufskonsul, und, falls der Militärpflichtige nicht in dem Bezirke eines solchen wohnt, bei jedem deutschen Gesandten die Zurückstellung beantragt und auch genehmigt werden. Der Reichskonsul ist außerdem berechtigt, die Befugnis auch einem Wahlkonsul oder einer besonderen Kommission zu übertragen, die auf seine Anordnung am Amtssitz eines Konsuls oder eines Gesandten des Reiches gebildet wird. Die Zurückstellung kann fernerhin von jetzt ab bis zum 26. September des dritten Militärpflichtjahres, nicht nur bis zum Aushebungsgefährt, das in der Regel im Juni oder Juli stattfindet, erfolgen. Hierdurch ist es dem Militärpflichtigen möglich, bis kurz vor seiner Einstellung, die ja, wenn er tauglich ist, Anfang Oktober erfolgt, im Auslande zu verbleiben. Doppelte Hin- und Herreise oder das Suchen einer neuen Stellung für die Zeit zwischen Aushebungsgefährt und Eintritt in die Armee fällt durch diese Bestimmung fort. Für Militärpflichtige im Auslande, die an Gemütskrankheit, Blind-

Denkmal des Kaisers Nikolaus ist großartig, das Admiraltätsgebäude 420 Meter lang, der Dworkowplatz mit der 46,8 Meter hohen Alexanderssäule und dem größten Monolith der Neuzeit. Ich hatte Glück; ich sah den Kaiser und die Kaiserin. Sie waren bei einer Parolenausgabe in der Manege der Chevaliergarde und fuhren von dort nach dem Winterpalast zurück. Er trug die Uniform der Chevaliergarde mit dem ganz gelben Adlerhelm, sah ausgezeichnet und sehr freundlich, ja heiter aus. Es ist wahr, daß ziemlich viele Gendarmen und Schutzeleute aufgebunden waren. Aber von einer völligen Absperrung, wie manche deutsche Zeitungen fabelten, war keine Rede. Jedermann hätte in den offenen, in langsamem Trab fahrenden Wagen Blumen werfen können. Die anwesenden Zuschauer riefen hurra. Es war ein freundliches Bild, die junge, hübsche Kaiserin und den frisch und sehr gesund aussehenden Kaiser so nahe erblicken zu können. Es war gutes Wetter, und infolge davon herrschte auf dem Newsky ein Leben, das dem auf dem Broadway in New York nichts nachgeben würde, wenn man alle diese Wagen, Reiter und Fußgänger auf so engen Raum wie dort zusammenbrängen wollte.

Ein Großkaufmann von St. Petersburg hat mir heute viel von dem Eindruck erzählt, den der plötzliche Kriegsausbruch in St. Petersburg hervorrief. Er sagte: „Die Gesellschaft, d. h. die obere Welt, ist vollständig überrascht worden, denn jedermann glaubte, das Wort des Zaren sei mächtig genug, den Frieden in der Welt zu erhalten. Man überließ, daß auch der Gegner ein Wort mitzureden hat. Darum war niemand auf den Kriegsausbruch vorbereitet. Nun beruhigten sich die Bogen, denn die Japaner haben uns Zeit gelassen, alles nachzuholen, und wir glauben fest an den endgültigen Sieg. Aber in unserer Gesellschaft hat sich ein großer Haß angespeichert gegen Japan und gegen England. Ein Krieg gegen Indien würde mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen.“

Er hat mir noch mehr erzählt. Das würde aber über den Rahmen eines St. Petersburger Stimmungsbildes hinausgehen. Dagegen hat mir die heute Abend eingetroffene Nachricht vom Tode des Admirals Makarow und des Untergangs des stärksten russischen Kriegs-

schiffes doch eine eigentümliche Beobachtung hervorgezogen. Wenn man auch noch keine näheren Angaben enthält, so ist doch klar, daß die russische Marine einen schweren Schlag erhalten hat, daß ein russischer Großfürst kaum dem Untergang entkam, und daß dadurch die Herrschaft zur See vorläufig ausgesprochen dem Gegner zufällt. Und trotzdem merkt man hier keinerlei Änderung des Straßenbildes, keine Aufregung und keine Unruhe. Das milde Geschrei unserer Verkäufer von Extrablättern hört man hier nicht, die Leute machen nur halbhin die Vorübergehenden aufmerksam, daß sie neue Depeschenblätter verkaufen, wenige kaufen sie, und nur an den Strahencäden, an welchen die Stobsposten angehängt sind, stehen Gruppen von Menschen, lesen still und gehen dann ruhig ihres Weges. Durch dieses Verhalten ist am besten gekennzeichnet, wie in Rußland niemand sich um die Politik und die äußeren Dinge zu kümmern hat, da alles Sache der Regierung und des Kaisers ist. Aber auch bei anderen Gelegenheiten fällt die ruhige Erziehung der Russen auf. Es gibt auf der Straße Betrunkene, sogar ziemlich viele. Aber sie führen ihren Rausch gut. Sie wandern friedlich nach Hause oder werden von Bekannten geleitet, und das wilde Schreien oder händelsüchtige Aufstreiten, das die englischen Betrunknen kennzeichnet und auch bei uns vorkommt, sieht und hört man nicht. Überhaupt ist das russische Volk liebenswürdig. Unsere Arbeiter sollten nur sehen, wie freundlich die Leute Damen und Fremden, ja jedermann ausweichen, wie höflich sie Rede stehen, wenn man sie etwas fragt, so würde doch mancher sich beschreiben, ebenfalls bessere Formen zu lernen. Außerlich sympathisch berührt auch das Verhalten der Kellner, Aufser, Träger, ja sogar der Bettler. Da merkt man nirgends die höhnliche Arroganz oder grobe Dürchheit wie in anderen Ländern, von einer unfreundlichen Art, wie man sie so oft in Berliner Volalen erleben kann, ist nichts zu finden. Bettler gibt es viele. Vor den Kirchen hocken sie herum wie in Italien. Aber sie sind nicht zudringlich und danken für die kleinste Gabe. Alles dies berührt sympathisch und erleichtert das Reisen in Rußland sehr, gegenüber z. B. dem Reisen in England oder Amerika. Auch was man bei uns öfters von übertriebener Polizeibevormundung spricht, habe ich weder

empunden noch beobachtet. Ich erwähnte schon, daß zwar bei der Fahrt des Kaisers viele Schutzleute aufgebunden waren, daß sie aber niemand belästigten. Bis zum letzten Moment konnten Wagen und Fußgänger innerhalb des Spalters verkehren, und die beiden Majestäten schienen auch gar nicht Schutz zu bedürfen oder zu verlangen, denn sie saßen ohne jede Begleitung, ja sogar ohne Schutzeiter oder voranstrahlenden Schutzmann.

Heute nachmittag wurde mir eine große Freude zu teil. Ich war zur Audienz zu einer Großfürstin E., einer Prinzessin aus einem deutschen Fürstentum, befohlen. Zunächst hatte ich dadurch Gelegenheit, das große, schöne und brillant eingerichtete Marmorpalais, einen der stolzeften Paläste von St. Petersburg, kennen zu lernen. Die Pracht des Marmorpalais, der Wohnräume, ja der Korridors und mit rotem Plüsch belegten Treppen erinnerte mich mehr an mohammedanische und indische Paläste als an ein europäisches Fürstenschloß. Weit mehr als dieser Prunk entzückte mich aber das Auftreten der Großfürstin selbst. Nicht die Spur von der so verschrienen russischen Unnahbarkeit, sondern echte deutsche, biedere Art lernte ich kennen, ein Stück Heimatsluft im russischen Großfürstenpalast.

**Aus Kunst und Leben.**

\* **Aber den Stand der Restaurierungsarbeiten** in Venedig wird einem englischen Blatte berichtet: Seit dem Einsturz des Campanile von San Marco sind energische Maßnahmen getroffen worden, um den Schaden wieder auszubessern, und auch um zu verhindern, daß zahlreiche andere berühmte Kunsterwerke der Stadt Schaden leiden. Die Fassade des Dogenpalastes gegenüber den Gefängnissen ist während der Ausführung der nötigen Arbeiten durch schwere Holz- und Metallklammern gesichert worden. Tintoretto's Meisterwerk „Das Paradies“, das von der Dismant der großen Antikahalle herabgenommen wurde, ist jetzt senkrecht in die Mitte der Halle gestellt worden, wo das voll einfallende Licht die ganze Schönheit des Werkes, vor allem sein leuchtendes Kolorit enthüllt. Unablässig hat man auch an der Fun-

sinn, allgemeiner Körperverkrüppelung leiden, die ein größeres Glied, beide Augen oder die Nase verloren haben oder die unter 1,54 Meter groß sind, genügt in Zukunft eine Befreiung des zukünftigen Konsuls, um ihre endgültige Befreiung vom Militärdienste herbeizuführen. Dann möge noch einer wichtigen Änderung Erwähnung getan werden, die sich auf jene jungen Leute bezieht, die sich durch ein besonderes Examen von einer Prüfungskommission die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben wollen. Bei ihrem Gesuche an die Prüfungskommission um Zulassung zum Examen haben sie von jetzt an anzugeben, ob, wie oft und wo sie bereits ein Examen abgelegt haben. Denn dieses Examen darf in Zukunft nur einmal wiederholt werden. Nur die Erfolgebehörde 3. Instanz (Generalkommando und Oberpräsidium) darf eine zweite Wiederholung genehmigen, wie auch sie nur genehmigen darf, daß das Examen auch nach dem 1. April des Jahres abgelegt wird, in dem der Bewerber sein 20. Lebensjahr vollendet, also in das militärpflichtige Alter eintritt. Von den vielfachen, die Pflichtenführung betreffenden Änderungen möge zum Schluß nur noch jene erwähnt werden, daß hinfür auf dem Lösungsschein nicht mehr die Fehler vermerkt werden, die der Arzt bei der Untersuchung gefunden hat.

**Freie Schulklassen sind in:** 1. **Hinterthal**, Kreis Alingen, evangelische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 10. Juni 1904 erfolgt sein. — 2. **Hintermeilingen**, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 150 M. Alterszulage, für unverheiratete 75 M. und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juni 1904 erfolgt sein. — 3. **Hinterthal**, Kreis Wiesbaden-Land, evangelische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, für verheiratete Lehrer 200 M. Alterszulage, für unverheiratete 150 M. und 175 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen müssen bis zum 10. Juni 1904 erfolgt sein. — 4. **Tringenein**, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juni 1904 erfolgt sein, Antrittstermin bei sämtlichen vier Stellen am 1. Juli 1904.

**„Natürlicher Gesundheitshersteller.“** Amtlich wird bekannt gemacht: Die in Washington ansässige M. N. Winter Co. vertreibt eine Patentmedizin „Natürlicher Gesundheitshersteller“. Da sie in Washington selbst wenig oder gar keine Geschäfte macht, wendet sie sich fast ausschließlich ans Ausland. Insbesondere scheint sie Deutschland planmäßig für den Absatz ihrer Heilmittel gewinnen zu wollen. Dabei handelt es sich um den Verkauf einer Universal-Arznei, welche nur ein unschuldiges Abführmittel für hohen Preis darstellt und keineswegs das leisten kann, was die Firma verspricht. Das ganze Unternehmen läuft auf eine Ausbeutung des deutschen Publikums hinaus, vor welchem auch im gesundheitlichen Interesse, besonders aber zu Gunsten der wirklich Kranken, die durch die schwindelhaften Anpreisungen getäuscht werden könnten, gewarnt werden muß.

**Die Behandlung der Post-Drucksachenendungen.** Wie die Poststatistik ergibt, ist die relative Steigerung der Drucksachenverfälschung gegenwärtig beträchtlich stärker als die des Briefverkehrs. Die Ursache ist vorzugsweise auf die in den letzten Jahren erfolgte rasche Ausbreitung der Warenversandgeschäfte, die ihre Kundenschaft lebhaft durch Preislistenverfälschung erweitern, zurückzuführen. Da diese Druckschriften meistens in großen Mengen auf einmal zur Absendung gelangen, würde durch sie die Pünktlichkeit in der Briefbeförderung oft genug ernstlich bedroht werden, wenn nicht die Postverwaltung dazu übergegangen wäre, die Bahnposten möglichst von der Drucksachenbearbeitung zu entlasten. Zu diesem Zwecke sind, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, an den wichtigsten Eisenbahnstationen besondere Drucksachenbearbeitungsstellen eingerichtet worden, denen die bei den Ortspostanstalten massenweise aufgelaufenen, ihrem Inhalt nach nicht eiligen Drucksachen, wie Geschäftsanzeigen, Preislisten, Vorterranzeigen usw., nachdem sie die nötige Vorbehandlung erfahren haben, zur

weiteren Bearbeitung zugeführt werden. Diese Drucksachen-Bearbeitungsstellen forcieren die ihnen zugehenden Sendungen sorgfältig nach Eisenbahnkurven, so daß sie bis zur Erreichung ihres Bestimmungsortes den Bahnposten unterwegs keine nennenswerten Schwierigkeiten verursachen. Außerdem werden in größeren Städten die nicht eiligen Drucksachen für die weniger belasteten Briefbeförderungen zurückgestellt. Diese von der deutschen Reichspostverwaltung getroffenen Maßnahmen dürften den Interessen des Publikums mehr entsprechen als das in manchen andern Ländern übliche Verfahren, die Drucksachen ausnahmslos von der Briefbeförderung zu trennen, das heißt sie von allen die schnellfahrenden Züge begleitenden Bahnposten fernzuhalten. Bei uns werden alle eiligen Drucksachen, wie Börsenzeitung, Kursberichte, Zeitungen nach wie vor genau in derselben Weise befördert wie Briefe und Postkarten.

**Schlägerei.** Der Weimwirt Alois Keller, Kirchgasse 13, schreibt uns im Anschluß an die dem „Rh. N.“ entnommene Notiz über eine Schlägerei in seinem Lokal, daß in letzterem wohl zwischen einzelnen Gästen eine „Diskussion“ entstanden, aber daß dieselbe schließlich in eine Schlägerei ausgeartet, sei vollständig unwar. Unwahr sei auch, daß ein hiesiger Grundgräbermeister durch die Erferscheibe auf die Straße und ein Stuhl durch die Erferscheibe geworfen worden sei. Richtig sei nur, daß ein Gast mit mehreren anderen Gästen in eine Diskussion (soll wohl heißen, in einen Disput) geraten war und beim Verlassen des Lokals durch heftige Gestikulieren in angetrunkenem Zustand durch einen unglücklichen Zufall gegen die Erferscheibe fiel, wodurch dieselbe in Trümmer ging.

**Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Gedächtniskirche in Speier: von Herrn Koblenzener W. Klepper in Hofheim t. L. 3 M., von Herrn Koblenzener Otto Engelhard daselbst 5 M., von Herrn Dr. Koch in Diedensbergen 2 M.

**Verbands-Nachrichten.**

Der Männergesangsverein „Union“ veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai cr., von nachmittags 4 Uhr ab, ein großes Sommerfest auf dem Turmplatze des „Turnvereins“ im Distrikt „Kneibers“. Für Unterhaltung jeglicher Art, sowie für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

**Aus der Umgebung.** Bürgermeister Schmidt in Sodenhausen legte sein Amt nieder. In Mainz fand man einen Bündel Kleider, bei denen ein Zettel lag, worauf ein gewisser Mathias Dünzer aus Trier seinen Tod, den er im Rhein gesucht haben will, mitteilt.

In Frankfurt a. M. wurde mit einer bestialischen Verwilderung am Unterleibe in der Nacht zum Dienstag ein Mann in das hiesige Krankenhaus gebracht, dem die Verletzung, als er sich in sinnlos betrunkenem Zustande befand, zugefügt worden war.

In Oßha. M. verunglückte der Radfahrer Heinrich Bracht aus Ried sehr schwer, so daß er mittels Krankenwagen nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden mußte. Bracht war von seinem Rade gestürzt und scheint dabei eine Gehirnerschütterung davongetragen zu haben.

In Rastatt hatten die Spitzbuben dem Kleinbahnhof einen nächtlichen Besuch ab. Brot, Eier und Fleischvorräte, sowie eine Anzahl Zigarren und Spirituosen ließen sie mitgehen. Ein Versuch, den in den nebenan belegenen Büroräumen befindlichen Kassenschatz zu erschrecken, mißlang.

Bei Drommershausen verunglückte auf Grube Anna der 18jährige Bergmann Otto Gedert von dort dadurch, daß er zwischen Förderbahn und Bau geriet. Dem Verunglückten wurde ein Ohr vollständig weggerissen.

**Mainz, 27. Mai.** Rheinpegel: 2 m 17 cm gegen 1 m 96 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

**„Was sind Sie eine schöne Frau!“** Der Bäckermeister W. Mann hatte im Laden eines anderen Bäckers dessen Ehefrau die Hand auf die Hüfte gelegt und dabei gesagt: „Was sind Sie eine schöne Frau“ und dann das Lokal verlassen. Schöffengericht und Strafkammer Tübingen verurteilten ihn wegen tätlicher Beleidigung zu zehn Tagen Gefängnis. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hob das verurteilende Erkenntnis auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Tübingen.

ionen, die an der Verteilung, Konservierung und Herstellung von Nahrungsmitteln beteiligt sind. Die Arbeiten des Kongresses werden in 7 Abteilungen vorgenommen werden. Die erste hat sich mit der Verfälschung, der falschen Etikettierung und dem Betrug im Verkauf von Nahrungsmitteln und Getränken zu beschäftigen; die zweite mit den praktischen Aufgaben, die mit der Konservierung, Verpackung und Verteilung der verschiedenen Nahrungsmittel und Getränke verbunden sind; die dritte mit der Benutzung von antiseptischen und Färbemitteln bei Nahrungsmitteln und ihrer Wirkung auf die Gesundheit; die vierte mit der Schaffung einheitlicher Normen für die Güte und den Gehalt der Produkte der Meierei, der feinen Molkerei und Getränke; die fünfte mit der Schaffung einheitlicher nationaler und internationaler Gesetze über die Bewahrung der Verfälschung von Nahrungsmitteln, über den Betrug bei deren Verkauf und über die heilen Mittel zur Verhütung dieser Gesetze; die sechste mit den analytischen Verfahren zur Entdeckung von Nahrungsmittelfälschungen; die siebente mit der Auseinandersetzung besonderer Verfälschungen und Verträge, deren Bekanntheit besonders wünschenswert ist und mit etwaigen Vorschlägen zu ihrer Feststellung und Unterdrückung. Alle Anträge bezüglich des Kongresses sind an den Sekretär Allen in Lexington (Kentucky) zu richten.

**Verstorbene Mitteilungen.** Anlässlich der Vollendung seines fünfzigjährigen Lebensalters in München wurden Paul Hense zahlreiche Ehrungen dargebracht. Seine Villa wurde von Freundeshand mit Lorbeer- und Zitronenbäumen geschmückt. Infolge einer schweren Erkrankung in der Familie des Dichters waren jedoch nur Verwandte bei der Feier im Hause anwesend. Unter den Gästen fiel ein mächtiger Strauß des Prinzregenten mit sehr verbindlichem Schreiben auf. Die Stadt München wird demnächst eine Straße nach dem Namen Hense benennen.

**Ein Mozart-Brunnen** — drei tanzende Frauen, die den melodischen Dreiklang der Mozartschen Tomweife verkörpern sollen — wird in Dresden errichtet. Die Ausführung des Werkes ist dem Charlottenburger Bildhauer Hermann Hensel übertragen worden.

**Vermischtes.**

**Ein graufiger Hund.** Im Dorfe Benthe bei Hannover hat die Staatsanwaltschaft eine 55jährige geistesranke Frauensperson aufgefunden, die seit etwa fünfzehn Jahren in einem dunklen Raum, völlig verahloft, auf Stroh liegend ihr Leben fristete. Die Aufgefundene ist die 55 Jahre alte Dorette Koch, die Schwägerin der Frau des Gastwirts Bode vom neuen Benther Berggarten. Vor etwa zwanzig Jahren war Dorette Koch mit einem jungen Burtschen aus dem Dorfe verlobt. Diese Verlobung ging zurück, infolgedessen bekam die Koch ein Gemütsleiden, das später zur völligen Geisteskrankheit führte. Anfangs war sie ungefährlich, später mußten sie die Eheleute Bode in strengen Gewahrsam nehmen. Sie sperrten die Koch in ein Zimmer ein, das vollständig schmutzig und ohne Licht und Luft war. Die Fenster waren mit Blech vernagelt, das Lager bestand aus Stroh, die Kleidung nur aus Lumpen, die ihr in Fetzen vom Leibe hingen. Ihre Notdurft mußte sie im Zimmer verrichten. Als man die Koch auffand, war sie vollständig vertiert. Die Sache kam dadurch ans Tageslicht, daß vor der Hochzeit des jungen Bode Maler im Hause arbeiteten, die wiederholt lautes Wimmern hörten und deshalb Anzeige erstatteten, weil sie auf ihre Nachfrage nach der Ursache des Wimmerns von den Bewohnern des Hauses abgewiesen wurden. Mittwoch früh war der Landrat von Linden in Begleitung des Kreisarztes in Benthe, um Feststellungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Diese ergaben die vollständige Richtigkeit der geschilderten Zustände. Auf Grund des Befundes wird die Koch einer geeigneten Anstalt zugeführt werden. Ob eine Verhaftung oder eine Bestrafung der beteiligten Personen erfolgen wird, muß das Gericht erst beschließen. Besonders auffallen muß, daß in einem Dorf von etwa 300 Einwohnern eine Person, die gewiß jeder kannte, so lange von der Bildfläche verschwunden konnte, ohne daß sich jemand darum kümmerte.

**Durch einen 56 Stunden währenden Regen,** der am 4. April begann, wurde auf St. Helena eine erste Überschwemmung verursacht. Seit 26 Jahren hat eine ähnliche nicht stattgefunden. Ein mehrere Fuß hoher Strom flutete zwei Tage lang durch die Stadt. Allerlei Tiere, Nahrungsmittel, Produkte der Felder, Haushaltungsgegenstände, selbst mehrere Fenster schwere Felsblöcke wurden in die See hinausgetrieben. Jamestown, der Hauptort der Insel, liegt in einem ringsum von Felsklippen überragten Tale. Die durch mächtige Wasserströme gelockerten Felsblöcke stürzten auf die Stadt hinab und zertrümmerten etliche Häuser völlig. Ein Hülfskomitee zur Unterstützung der ärmeren Bevölkerung, die zum Teil ihre ganze Habe eingebüßt hat, ist bereits zusammengetreten.

**Die Foller der Sonnenanbeter.** Aus Chicago wird berichtet: Eine merkwürdige „Schreckenskammer“ ist mitten in Chicago entdeckt worden. In seinem Hause, dem „Mazdazman-Temple“, predigte ein Perser namens Haniß die Lehren der alten Sonnenanbeter. Vor kurzer Zeit erst war Haniß in Chicago erschienen; aber bald hatte er eine ganze Anzahl Anhänger, hauptsächlich Frauen, gewonnen. In ihrem religiösen Eifer taten diese sich selbst die entsetzlichsten Qualen an. Haniß selbst wird beschuldigt, einigen seiner Opfer den Rücken mit einem schrecklichen Marierinstrument aus scharfen Nadeln zerfleischt und nachher mit Lotusöl und Salz eingerieben zu haben. Fasten bis zum Hungertode war an der Tagesordnung. Zwei der Opfer wurden als Bahnschunige ins Krankenhaus gebracht; das eine ist bereits gestorben. Mehrere andere Anhänger dieses seltsamen Propheten befinden sich infolge ihrer Selbstkasteiung in bedenklichem Zustande.

**Humoristisches.** Was noch fehlt. „Haben Sie Ihre letzte, lange Krankheit wieder ganz überstanden?“ — „Ganz — noch nicht!“ — „Was fehlt Ihnen denn noch?“ — „Die Rechnung des Arztes!“ — „Aufopfernd.“ „Herr Doktor, die Medizin, die Sie für

damentierung des Campanile gearbeitet. 2500 Pfähle sind neu eingerammt worden, um den alten Untergrund zu verbreitern und zu sichern. Oben auf die Pfähle wird eine starke eiserne Plattform gelegt werden, die auf den alten Fundamenten über dem Umfang der alten Plattform liegen soll und mit der letzteren zusammen nach Meinung der Architekten eine solide und feste Grundlage bilden wird. Auf dieser neu gebildeten Basis wird um das alte Fundament herum eine Mauer gebaut, so daß das Gewicht des neuen Turmes über eine breitere Fläche verteilt werden kann.

**Die letzte Zeichnung Bereschtschagins.** In Moskau ist dieser Tage die letzte Zeichnung des beim Untergang des „Petropawlowsk“ verunglückten Malers Bereschtschagin aus Port Arthur eingetroffen. Sie stellt, wie die „Wiener N. Fr. Pr.“ schreibt, eine interessante Szene aus dem Seekriegsleben in Port Arthur dar. Admiral Makaroff, der extranene Chef des Geschwaders in Port Arthur, erhält die Meldung von der Ansammlung japanischer Kriegsschiffe in der Schifferne von Port Arthur. Er befehligt diese Nachricht mit seinem Stabschef Admiral Nolas und entwickelte vor ihm seinen Plan zur Zurückweisung des eventuellen Angriffs der Japaner. Bereschtschagin hat diese Episode mit der ihm eigenen gewissen Meißerhaft und Ausdruckskraft verewigt. Ein Moskauer Kunstfreund soll die Absicht haben, für diese letzte Zeichnung des unglücklichen Bereschtschagin den Betrag von 80.000 M. zu bezahlen.

**Der Internationale Nahrungsmittel-Kongress,** nach seinem eigentlichen Titel „Internationaler Kongress für unverfälschte Nahrung“ (International Pure Food Congress), der in der letzten Septemberwoche in der Weltausstellung von St. Louis tagen wird, verfolgt den Zweck, einheitliche Normen in der Zusammensetzung der Nahrungsmittel, sowie eine gleichmäßige und gerechte Überwachung der Herstellung und des Verkaufs einzuführen oder wenigstens fürs erste anzubahnen. Als Teilnehmer an der Versammlung sollen herangezogen werden: die Beamten, die in den verschiedenen Ländern auf die Beobachtung der betreffenden Gesetze zu achten haben; ferner Chemiker, die Forschungen über die Verarbeitung der natürlichen und die Herstellung künstlicher Nahrungsmittel ausgeführt haben; sodann Fabrikanten und Händler der Nahrungsmittelindustrie und alle Per-

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hat 106 Kunstwerke im Gesamtwerte von 45.500 M. von der Düsseldorfer Kunstausstellung angekauft. Werke rheinischer, namentlich Düsseldorfer Künstler wurden besonders berücksichtigt.

Das Stadttheater in Lübeck wird am Ende der nächsten Spielzeit, im April 1905, seiner Feuergefährlichkeit wegen abgerissen und durch einen an der gleichen Stelle zu errichtenden Neubau ersetzt werden.

Ein hervorragender amerikanischer Insektenforscher, Professor Kellogg, Leiter der Abteilung für Entomologie an der Stanford-Universität, wird den größeren Teil des nächsten Jahres in Deutschland, England und Italien zubringen, um sich über die in Europa üblichen Mittel der Insektenforschung zu unterrichten.

Die Pennsylvaniaische Universität entdeckt demnächst zwei Gelehrte nach Italien, die im Laboratorium von Professor Maragliano in Genua Forschungen über die Tuberkulose unternehmen sollen.

Das Institut de France hat aus den Zinsen der Debrausse-Stiftung 10.000 Fr. für die Veröffentlichung der Werke von Leibnitz beigegeben. — Dasselbe Institut hat von J. Siegfried das Schloss Langeais erworbt, außerdem eine Summe von 10.000 Fr. zur Beileitung der Einrichtungskosten und ferner noch ein jährliches Legat von 10.000 Fr. zur Unterhaltung des Schlosses. Welcher Bestimmung dieser Betrag überwiesen werden soll, ist noch nicht entschieden.

**Dem Püchertisch.**

**Ein Wort an die weibliche Jugend** spricht die von den verschiedensten Richtungen bestens anerkannte Vertreterin der Frauenbewegung, Ilka Freudenberg, in ihrer im Verlage der Frauen-Rundschau zu Berlin soeben erschienenen Broschüre (Preis 50 Pf.), deren Verbreitung in den Kreisen der heranwachsenden weiblichen Jugend auf das wärmste empfohlen werden sollte. Die Verfasserin bricht in ihren Ausführungen mit dem zwar noch bestehenden, keineswegs aber haltbaren Erziehungsideal und verweist die jungen Mädchen auf die Aufgaben, die ihnen in Zukunft harren, deren sie sich als gleichberechtigte Gesährtinnen des Mannes würdig erweisen mögen.

**Ethische Forderungen im Geschlechtsleben.** Der männlichen Jugend gewidmet von Dr. med. Viktor Guccim. Preis 6 Pf. Frankfurt a. M. 1903, Johannis Al.

Frühen verschrieben haben, ist schon aus." — „Unmöglich! — Ich verordnete doch bloß dreimal im Tag einen Teelöffel voll." — „Ja wohl! Aber mein Mann, ich, die Großmama und die Stiefmutter mußten immer vorher einen Löffel nehmen — sonst hätte sie der Frühl nicht genommen." (Fleg. Bl.)

### Aus Bädern und Sommerfrischen.

\* Nordseebad Widdau-Ammrum, 26. Mai. Von Seiten der Direktion ist der diesjährige Führer für die Nordseebäder Widdau und Satteldüne auf Amrum wieder erschienen. Derselbe enthält im Interesse des Publikums alle wesentlichen Angaben über die Anfertigung, Bade- und Bohnungs-Verhältnisse, Verkehrsweg, eine Karte von Amrum und bühliche Illustrationen. Da die Bäder auf Amrum dem Verbands der Nordseebäder nicht angehören, so wird der Führer nur von der Direktion auf Anfragen kostenfrei verleiht. Der Verkehr im Monat Mai ist hier ein sehr bedeutender und für Anfang Juni hat sich schon eine größere Anzahl Gäste angemeldet. Infolge dessen werden Warmbadebäder und Strandbäder schon in dieser Woche eröffnet. Die Dampferverbindung Ostfriesland-Amrum per Dampfer „Amrum" ist ebenfalls vom 1. Mai eröffnet und diese beliebte Linie, die interessante Halbinsel hat schon in dieser Zeit zur Hebung des Verkehrs bedeutend beigetragen.

### Kleine Chronik.

**Soldatennutter.** Die Altkameradefrau Euphrosine Meyer in Hohenkirchen bei Briesen ist Mutter von sieben ehemaligen preussischen Soldaten, darunter drei Kriegsveteranen. Kürzlich versammelten sich die sieben Söhne zur Feier des 80. Geburtstages ihrer Mutter, die in ihrer Freude ein aus diesem Anlaß aufgenommenes photographisches Gruppenbild an den Kaiser absandte.

**„Tu's nit, tu's nit!"** Aus Dessau, 25. Mai, wird berichtet: Eine eigenartige Störung erfuhr die geistige Aufführung von Begerleins „Japantreich" im dortigen Sommertheater. In dem Augenblicke, als am Ende des Stückes der Wachtmeister Volhard seine Tochter niederzuschleichen will, rief ein Besucher der Galerie, der die Sache offenbar ernst nahm, einen furchtbaren Angstschrei aus. „Tu's nit, tu's nit!" rief er dem Wachtmeister zu. Im Publikum machte sich eine große Bestürzung bemerkbar und auch auf der Bühne entstand eine lebhafteste Unruhe, da man hier annahm, der Revolver sei vielleicht aus Versehen scharf geladen worden. Erst nach einigen Minuten wurde es wieder einigermaßen ruhig, so daß die Vorstellung zum Schluß gelangen konnte.

**In einer aufregenden Szene** kam es in dem gegenwärtig sich in Gießen aufhaltenden Zirkus Kremsler. In dem Zirkus tritt u. a. auch der Löwendresser Bigler auf. Als dieser sich Montag abend in den Löwenkäfig, in dem sich sieben große Löwen befinden, begab, wurde eine junge Löwin, durch einige Schläge gereizt, widerpenstig. Als der Dresser weiter auf das Tier einschlug, stürzte sich dieses plötzlich auf ihn und biß ihm die linke Hand fast vollständig ab. Trotz des furchtbaren Schmerzes hatte der Dresser noch Kaltblütigkeit genug, sich ohne Überstürzung zurückzuziehen. Das Publikum war dem beängstigenden Vorfall mit atemloser Stille gefolgt.

**Der hoffnungsvolle Dichter.** Eine vornehme Pariser Dame fragte jüngst den provenzalischen Dichter Mistral, ob er Kinder habe. „Noch nicht", antwortete ruhig der 74-jährige Poet.

### Lezte Nachrichten.

**Wb. Freiburg (Breisgau), 26. Mai.** In der heutigen Sitzung des erzbischöflichen Ordinariats betrat Pfarrer Dr. phil. Rieger aus Pforzheim, ein Mann von 42 Jahren, in höchster Erregung den Sitzungssaal und rief: „Ich will wissen, was über mich beschlossen worden ist. Ich komme als Feind". Darauf gab er einen scharfen Revolverschuß auf Erzbischof Rörber ab, verfehlte jedoch weder diesen noch sonst ein Mitglied des Kollegiums. Verbeugene Schutzleute nahmen Rieger, der gegenwärtig Student am collegium sapientiae ist, den Revolver ab und brachten ihn in Gewahrsam. Anlaß zu dem Anschlag war die Rieger zu teil gewordene Verfügung der Berechtigung der Erteilung des Religionsunterrichts an Mittelschulen, welche mit den Vorkommnissen seiner Vergangenheit begründet wurde. Rieger scheint an Anfallen von Verfolgungswahn zu leiden. Er hatte vor längerer Zeit einen Posten durch eigenes Verschulden verloren, es war ihm aber danach durch den Erzbischof die Absolvierung der philologischen Studien möglich gemacht worden.

### Volkswirtschaftliches.

#### Weinversteigerungen.

+ **Geisenheim, 26. Mai.** Im „Frankfurter Hof" dahier wurden heute durch Herrn Auktionator Helfrich aus Wiesbaden im Auftrag des Herrn Heinrich Okenauer, der Präsident v. Zwielerleins und der Gräfin v. Angelfelds die Verwaltung und des Herrn Josef Burgell von hier eine größere Partie 1901er, 1902er und 1903er Weine meistbietend veräußert, zum Verkauf ausgeboten. Herr Okenauer erstellte für 12 Halbtüch Geisenheimer 6000 M., die Freiherrlich v. Zwielerleinsche Verwaltung für 18 Halbtüch Geisenheimer, 5 Halbtüch Rüdesheimer 15 180 M., die Gräfin v. Angelfeldsche Verwaltung für 19 Halbtüch Geisenheimer, 3 Halbtüch Rüdesheimer und 2 Halbtüch Mosbacher 23 180 M. Herr Josef Burgell ließ 24 Halbtüch Geisenheimer anbieten, wovon 20 Halbtüch zugeschlagen wurden. Der Erlös dafür betrug 11 910 M.

#### Bienezücht.

+ **Widdau, 27. Mai.** Sonntag, den 29. Mai, findet nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „Zur Rose" dahier eine Bienezüchter-Versammlung der „Sektion Wiesbaden" statt. Auf der Tagesordnung steht Vorbereitung eines neuen Sachverständigen, Besichtigung eines anderen Sachverständigen, Herr Harrer Korfmann-Bredenkamp wird einen Vortrag halten. Über „Renes in apitischen Zeitschriften" werden die dazu bestimmten Herren sprechen.

#### Ernte-Vorbericht.

+ **Aus dem oberen Schwarzwald, 26. Mai.** Nachdem die Blütezeit der Obstbäume vorüber ist, läßt sich jetzt schon ein Urteil über die diesjährige Obsternte fällen. Die Kirnbäume hängen voller Früchte, ebenso die Birnbäume. Wenn nicht unwahrscheinliche Ereignisse eintreten, werden diese beiden Ob-

sorten reichen Ertrag bringen. Dagegen gibt es in diesem Jahre in der hiesigen Gegend gar keine Zwetschen. Zur Zeit der Blüte der Zwetschenbäume hat es in diesem Frühjahr viel geregnet und fogar geblitzt, und so hängen an den Zwetschenbäumen nur ganz wenige Früchte. Es geht also wieder die alte Bauernregel in Erfüllung: „Wenn es in die Zwetschenblüte regnet und blitzt, gibt es keine Zwetschen". Aber den Ausfall der diesjährigen Apfelernte läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. — Unsere Feldfrüchte stehen im allgemeinen recht schön. Die diesjährige Getreuernte liefert dagegen nur einen mittelmäßigen Ertrag. Trockene und wohlgepflagte Weizen bringen eine reiche Ernte, aber die Mehrzahl der hiesigen Weizen sind saure Weizen, auf diesen hat das Wasser in diesem Frühjahr zu lange gestanden und so konnte sich kein rechter Graswag bilden, und so wird die diesjährige Getreuernte nur eine Mittelernte geben.

#### Marktberichte.

+ **Beizrich, 26. Mai.** Heute wurde auf der neuen „Altenburg" unter diesjähriger erster Markt, der „Pfingstmarkt", abgehalten. Obwohl die Märkte im allgemeinen nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Zeiten haben, so gehören die Märkte auf der Altenburg immer noch zu den bedeutendsten im Rastauer Lande. Auf dem heutigen Markt war auch wieder viel Rindvieh aufgetrieben und wurde dasselbe, soweit es von guter Qualität war, zu hohen Preisen verkauft. Ochsen wurden im Paare zu 700 bis 800 M. verkauft, jüngere Tiere zu 500 bis 600 M. Da die Landwirte in der hiesigen Gegend jetzt meistens Pferde als Quatere benutzen, so waren Ochsen nur wenig aufgetrieben. Rinde, frischmelkende von besser Qualität, kosteten 400 bis 450 M. Rinde von zweiter Qualität und trächtige Rinder wurden mit 300 bis 350 M. bezahlt. Auch Zuchtrinder und Kälber waren sehr teuer. Dagegen sind Schweine in der hiesigen Gegend sehr billig. Reite Schweine kosteten eben pro Zentner Schlachtgewicht nur 48 M. und Kerfel im Paare nur 25 bis 30 M. Läufer sind etwas teurer. — Der Krammarkt am Mittag war von geringer Bedeutung.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Hinführung oder Aufnahme der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verantwortlichen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Der Einsender in der Morgen-Ausgabe des „Tagblatts" vom Freitag hat der ganzen Anwohnerschaft der unteren Nikolastraße aus der Seele gesprochen. Die dort herrschenden Zustände sind unerträglich und die Bewohner und Steuerzahler eines besseren Stadtlebens und Inhaber teurer Wohnungen haben doch wahrlich nicht nötig, eine solche Ablagerungsstätte, wie sie eigentlich nur außerhalb der Stadt sein sollte, fortwährend vor Augen zu haben. So laerte vor kurzem ein gebrauchter Strohlach dorten, den Kinder öffneten und Hülle und Inbels als Spielzeug benutzten. Wie leicht können dadurch Krankheiten und Ungeziefere in Familien eingeschleppt werden. Auch als Klosett von Fohanten und den dort beschäftigten Arbeitern wird dieser Platz mit Vorliebe benutzt. Der Stank, der von den herumliegenden Steinen und dem Schutt verurteilt und beständig aufgewirbelt wird, ist einfach unerträglich und gesundheitsschädlich im höchsten Grade. Eine Verlegung der nerventötenden Steinflöherei und gründliche Reinigung dieses Platzes, sowie Eindehnung durch eine gefällige anspruchsvolle Bretterwand werden von der gesamten Nachbarschaft dieses elterterregenden Terrains dringend verlangt. Wir empfehlen Herrn Oberbürgermeister und seinen Räten auch einmal einen Spaziergang nach der Nikolastraße. Civis.

### Handelsteil.

#### Vom Finanzmarkte.

**Berlin, 26. Mai.** Die bescheidene Festigkeit, mit welcher in New York die vorausgegangene Berichtszeit geschlossen hatte, ging diesmal wieder verloren. Vereinzelt machte sich wohl das Bestreben geltend, eine Aufwärtsbewegung zu inszenieren, wozu der relativ günstige Bankausweis und Deckungskäufe am Anfang der Berichtsperiode Anlaß gaben. Indes war diese Erholung nicht von langer Dauer, und Abgaben in Bahnen und Kupferwerten, die andauernden Goldabflüsse, sowie der wenig erfreuliche Saatenstandsbericht riefen ziemliche Verstimmung hervor und führten schließlich zu einer allgemeinen rückläufigen Bewegung. Wesentlich besser sieht es weiterhin in London aus. Obwohl dort der Verkehr infolge der feiertäglichen Unterbrechung sehr beschränkt war, blieb die Stimmung während der ganzen Zeit eine recht zuversichtliche. Besonders auf englische Konsols erstreckte sich die günstige Meinung, was mit dem außerordentlich leichten Geldstand zusammenhängt. Minenwerte werden nicht in dem Umfange gekauft, wie man nach Erledigung der Arbeiterfrage in Transvaal hätte erwarten sollen, immerhin hielten sich auch diese Effekten recht fest. Als günstig kann auch die Haltung in Paris bezeichnet werden. Zwar hat die Geldflüssigkeit etwas nachgelassen, da die russische Regierung, wie letzthin an dieser Stelle vorausgesagt wurde, über einen Teil ihres Guthabens Dispositionen getroffen hat, aber unter dem günstigen Eindruck, den die jüngste Gestaltung der Dinge in Ostasien, sowie die beruhigtere Stimmung auf dem Balkan machten, blieb dies ohne Wirkung. Sowohl französische Renten wie auch Russen, Spanier und Türken schließen fast durchweg besser, und auch für Minenwerte zeigte sich einigermaßen Begehrt. Wien lag sehr still, aber fest. Eine Reihe von Lokalindustrie-Effekten erfuhr beachtenswerte Steigerungen; besonders in Gunst standen Petroleum- und Eisenaktien, ferner solche Unternehmungen, die Waffen und anderen Kriegsbedarf herstellen. Im Gegensatz zu der pessimistischen Stimmung, welche in der vorausgegangenen Berichtszeit die deutschen Börsen ergriffen hatte, zeigte sich fast während der ganzen diesmaligen eine entschieden freundlichere Auffassung. Wiederum war es die Haltung des Auslandes, die die Anregung zu der Erholung gab, und so konnten in Berlin fremde Renten fast durchgängig heraufgesetzt werden. Allerdings hielt sich der Verkehr in ganz bescheidenen Grenzen. Die Festtage pflegen denselben ja gewöhnlich einzuzengen, und die erneute Verküerung für tägliches Geld und Privatkonten bildete einen weiteren Grund, um das Publikum von einer regen Beteiligung fernzuhalten. Gleichwohl ging die Besserung in internationalen Effekten auch an den heimischen nicht spurlos vorüber. Deutsche Fonds allerdings haben sich nicht ganz behaupten können. Dagegen zeigte der Bahnenmarkt ein wesentlich freundlicheres Aussehen. Die Betriebsausweise in Amerika lauteten freilich nicht sonderlich günstig, indes weisen diejenigen für die deutschen Bahnen erhebliche Mehreinnahmen auf, was fast den ganzen Papiermarkt dieser Gattung zugute kam. Von Banken haben Dresdener Bank und Schaaffhausenscher Bankverein nachgegeben, was als Reaktion auf die vorausgegangenen Steigerungen anzusehen ist. Bei den übrigen Effekten sind indes Erhöhungen festzustellen. Der Bankiertag und die auf demselben gehaltenen Reden, die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten in Braunschweig bildeten anregende Momente, und für Diskontoanteile, die am besten abschnitten, führte man neben den ja jetzt nicht seltenen Fusionsgerüchten ins Feld, daß dem Unternehmen bezüglich seiner Venezuela-Anlagen eine vorteilhafte Offerte gemacht worden sei. Montanpapiere vermochten sich unter den obwaltenden Umständen gleichfalls über den Stand der Vorwoche zu erheben. Die Berichte aus den Industriezentren lauten fortgesetzt günstig, und die neuerdings festgesetzten Preisaufschläge für Flußeisen und Schweißisen haben angenehm berührt. Die zu Anfang der Berichtszeit in

Kattowitz stattgehabte Besprechung zwischen den Vertretern derjenigen oberschlesischen Werke, die dem Stahlwerksverbande noch nicht angehören, nahm einen Verlauf, der hoffen läßt, daß es bald zu einer Verständigung kommen wird, was natürlich nicht ohne Einfluß auf die Haltung besonders oberschlesischer Werke blieb. Demgegenüber wurde den andauernd schlechten Berichten vom amerikanischen Eisenmarkt nicht allzu großes Gewicht beigelegt. Kohlenaktien schlossen meist über dem vorigen Stande, mit Ausnahme von Gelsenkirchen, das infolge des wenig befriedigenden Aprilausweises Einbuße erlitt. Es hätte dies vielleicht auf die anderen Papiere dieser Art drücken können, wenn nicht die um 1 Proz. höhere Dividendenschätzung für Harpener ein wirksames Gegengewicht abgegeben hätte. Der Kassamarkt verzeichnet, soweit nicht das Kurstableau infolge der Geschäftsstille Lücken aufweist, ebenfalls meist Erhöhungen.

**Nassauische Bank Wiesbaden.** Mitteilungen der „F. Z." zufolge sind gegen diese Bank verschiedene Wechselklagen anhängig, bei denen es sich zusammen um etwa 70 000 M. handelt. In Wiesbadener Bankkreisen wird die Angelegenheit lebhaft besprochen; die Bank besteht erst seit Oktober 1902 und hatte ursprünglich ein Aktienkapital von nur 500 000 M. auf das 1903 5 Proz. Dividende verteilt wurden. Im März 1903 wurde die Erhöhung des Kapitals auf 1 Million Mark beschlossen, doch betrug das Grundkapital Ende 1903 erst 800 000 M., da von den neuen Aktien nicht mehr als 300 000 M. ausgegeben wurden. Die Bilanz per 31. Dezember 1903 machte sich einen recht unglücklichen Eindruck.

**Die New Yorker Börse und die Präsidentenwahl.** Die immer wieder hervortretende außergewöhnliche Mattigkeit der New Yorker Börse wird mit auf die bevorstehende Präsidentenwahl zurückgeführt. Roosevelts Wiederwahl ist beinahe über jeden Zweifel erhaben und das gerade ist es, was der Börse und insbesondere den Finanzkönigen nicht in den Kram paßt, da von dem Präsidenten weitere trustfeindliche Eingriffe befürchtet werden. Roosevelt wird für umso gefährlicher gehalten, weil er ein ehrlicher Mann ist, der sich einzig von seinen Überzeugungen leiten läßt. Auch das ist — von der anderen Seite betrachtet — wiederum ein Fehler: Roosevelt ist nämlich auch von der Unfehlbarkeit des strengen Schutzsystems fest überzeugt und ganz allein dadurch wird das Trustsystem gefördert und es bereichern sich die Einzelnen auf Kosten der Allgemeinheit. Roosevelt attackiert nicht das Übel, sondern seine Folgen.

**Serbische Finanzen.** Der Ausweis der serbischen Monopolverwaltung pro April und die ersten 4 Monate des laufenden Jahres zeigen eine Netto-Einnahme von 8 573 439 Frank gegen 7 220 534 Frank. Mithin 30 Proz. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nachdem die Dotation für den Julikupon der 4proz. serbischen Rente sich bereits seit dem 1. April in den Händen der Zahlstellen befindet, auch der Augustkupon der 5proz., in Paris notierten Anleihe gedeckt ist, haben jetzt die Rissen für den am 1. Januar 1905 fälligen Kupon der 4proz. Rente begonnen. Die von einem Berliner Blatte gebrachte Notiz, daß Serbien die Aufnahme einer neuen Anleihe von 15 Millionen Frank in Form von Rote Kreuz-Lose beabsichtigt, wird als unzutreffend bezeichnet.

**Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft.** Während für Kohlenaktien in den letzten Tagen infolge wenig günstiger Ausweise des Monats April ein Rückgang zu verzeichnen war, sind die Aktien der Gelsenkirchener Gesellschaft stetig gestiegen und vom Mittwoch auf Donnerstag um rund 2 Proz. auf 216. Von Berlin aus machte sich besonders lebhaft Nachfrage geltend und es verlautet neuerdings, daß hinter den systematischen Käufen, die sich schon seit längerer Zeit periodisch in Gelsenkirchener Aktien vollziehen, Herr August Thyssen stehe, ohne daß sich erkennen läßt, welche Absichten er damit verfolgt.

**Vom Zuckermarkt.** Wie aus den Berichten der Fachzeitsungen zu ersehen ist, zeigt sich infolge der festeren Haltung des Weltmarktes auch eine Steigerung der deutschen Inlandspreise. Diese Preissteigerung, die durch natürliche Umstände hervorgerufen ist, ist jedoch fürs erste so gering, daß dadurch der Konsum kaum merklich belastet wird. Der Preis steht übrigens immer noch ca. 30 Proz. unter dem Niveau vor dem Inkrafttreten der Brüsseler Zuckerkonvention; aber es ergibt sich für die Zucker-Industriellen immerhin doch schon ein angemessener Nutzen, einzig hervorgerufen durch Angebot und Nachfrage und nicht durch künstliche Mittel.

**Dividendenaussichten der Eisenwerke.** Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr zwischen 8 und 9 Proz. verteilen können. Auch die anderen großen Eisenwerke sollen in der Lage sein, über den vorjährigen Satz zum Teil nur etwas, zum Teil aber auch bis zu 1 Proz. und mehr hinausgehen zu können.

**Kleine Finanzchronik.** Die Baroper Walzwerke sind wieder nicht in der Lage, eine Dividende verteilen zu können, sondern werden abermals mit einem Verlust abschließen. — Die Augusta, Allgemeine Deutsche Invaliden- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin, ist für 1903 mit einem Fehlbetrag von 350 000 M. belastet. Zu seiner Beseitigung ist eine Sanierung notwendig. — Es ist beantragt, 14 297 400 M. neue Aktien der Großen Berliner Straßenbahn an der Berliner Börse zuzulassen. Die Aktien sind ab Januar d. J. dividendenberechtigt. — Die Friedr. Krupp-Aktiengesellschaft hat ihr Verfahren zur Herstellung von Panzergranaten an das russische, unter Staatsaufsicht stehende „Permer Werk" verkauft. — Die Papierfabrik Halberstadt, G. m. b. H., ist in Konkurs geraten. — Am 31. Mai findet eine Generalversammlung des Gas- und Siederohlsyndikats statt. Es wird Bericht erstattet über die Verhandlungen der Kommission mit den auswärtigen Vertretern über Preisfestsetzungen und über die Beratungen mit den italienischen Röhrenwerken.

### Geschäftliches.

#### Ein Trost für sorgende Mütter.

Mütter, die ihn noch nicht kennen, sollten den Californischen Feigen-Syrup „Califig" bei ihren Kindern verwenden. Er befeuchtet in natürlicher und milder Weise alle Schleimhäute der Kinder, die von Verstopfung, schlechter Verabnung und den daraus folgenden fieberhaften Erkrankungen heilend wirken. Die Kinder nehmen ihn liebend gerne seines guten Geschmacks wegen und weil das Einnehmen desselben keine Nebenwirkungen hervorruft. (Bwg 848) P 127

„CALIFIG" (CALIFORNIER FEIGEN-SYRUP) Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten, da hierdurch allein das ursprüngliche echte Original-Produkt der CALIFORNIA FIG SYRUP Co. verbürgt wird. In Apotheken käuflich pro 1/2 Flasche Mark 2.50, 1/3 Flasche Mark 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Callora. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75 Extr. Senna. Niquid. 20. Elix. Caryoph. comp. 5.

#### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 42.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für den germanischen redaktionellen Teil: G. Röhreder; für die Anzeigen und Hefen: G. Bornani; Schrift in Wiesbaden: Tiedt und Verlag der P. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

**Wunderschöne Wäsche**

erhalten Sie durch den Gebrauch von



**HELBACH'S BORAX-SEIFENPULVER**

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

F 44



**Reise-Kut-Cardons**  
aus harter haltbarer Lederpappe, die größeren Sorten haben Lederriemen, 50, 60 Pf., 1.10, 1.25, 1.50, 1.80, 2.35.

**Reise-Mutschachteln**  
aus bestem Goldfournier, wasserfest, 4.00, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.

**Reise-Kissen** **Reise-Luftkissen**  
1.00 bis 3.00. 1.00, 3.50, 4.50.

**Plaidriemen. Rucksäcke.**

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.

1450

**Gartenbau-Verein.**  
Versammlung am Samstag, den 28. Mai, Abends 9 Uhr,  
im Hotel Nonnenhof.  
Der Vorstand.

F406

**H. E. K. B. Hartung's Eisen-Kraft-Bier,**  
ein eisenhaltiges, hervorragend erstklassiges Brauprodukt (pasteurisiert),  
**ein Kräftigungs- und Nährtrank**  
für Blutarmer (Bleichsüchtige), Entkräftigte, Reconvaleszenten, stehende Frauen etc.  
Empfohlen von ersten Autoritäten und Ärzten. Näheres enthalten die Prospekte.  
Erbältnis in der Niederlage von Drogerie **Noebus**, Lannusstraße 25, Telephon 2007,  
Germania-Drogerie von **C. Portzehl**, Apotheker.

F 60

**Lang-nese Cakes**

gesetzlich geschützt  
hervorragende Neuheit! pr. Pfd. **1<sup>20</sup>** Mk.

A. H. Langnese W<sup>o</sup> & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

**Mittagstisch.** Zu meinem best renommierten Privat-Mittagstisch zu 60 Pf. können noch Herren u. Damen teilnehmen, a. außer d. Hause. Hellmündstr. 46. Ed. Wellrigler. Frau Sprenger.

**Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!**  
Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

**Häusner's Brenneffelspiritus**

p. Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, acht mit dem Wendel-Reiner Fircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verbütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (Mä 1844) F 114

**Frankfurter Rathskeller.**  
Eröffnung: 30. Mai 1904.  
Wein-Restaurant ersten Ranges.  
Hervorragende Weinkarte.

Specialität:  
Portionen zu kleinen Preisen während des ganzen Tages bis 12 Uhr Nachts.  
Diners und Soupers in allen Preislagen.  
Separate Zimmer für Hochzeiten und Festlichkeiten.  
**Fritz Funck, Besitzer des Restaurant „Falstaff“.**

(Man.-No. F. 20604) F 12

**Einen wirklich haltbaren Fussboden-Anstrich**

erzielen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Vorstreichfarbe und Lackfarbe bei mir decken. — Ich liefere eine harttrocknende **Metallfussboden-Oelfarbe** zu 40 Pf. p. 1 Pfd. und die dazu nöthige **Lackfarbe** zu 85 Pf. p. 1 Pfd.  
**Rasch trocknend, schönster Spiegel-Glanz, nicht nachziehend, ausserordentlich haltbar** sind die Vorzüge meiner Farbe.  
Das Anstreichen wird auf Wunsch von einem mir zur Verfügung stehenden Arbeiter in den Abendstunden billig und bestens besorgt. 1851

Ferner empfehle:  
**Sämmtliche Oel- u. trockene Farben, hochprima Parquetwachs, Parquettücher, Stahlspäne, präpar. Fussbodenöl, Terpentinöl u. Pinsel.**  
Anerkannt beste Waaren. Billigste Preise. Fachgemässe Auskunft.  
**Rich. Seyb,**  
Wiesbaden, Rheinstrasse 82.  
Telephon 2858.

**Drei Tausend Blousen**

in Batist, Leinen, Voile, Seide und Fantasiestoffen,

**Fünf Hundert Costumeröcke**

in Leinen, Satin, Piqué, Voile, Cheviot und Tuch

sind in allen Grössen, Façons und Farben am Lager.

Der Verkauf findet zu sehr billigen Preisen statt.

**S. Hamburger, Langgasse 11.**

Special-Haus fertiger Damen-Confection.

1496

Langgasse  
14.**Simon Meyer,**Hellmundstrasse  
43.

# Strohhüte

soweit der Vorrat reicht, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Damen-Hüte,  
Garnirte Kinder-Hüte,  
Herren-Hüte,  
Herren-Mützen,Ungarnirte Damen-Hüte,  
Ungarnirte Kinder-Hüte,  
Knaben-Hüte,  
Kinder-Mützen.

1854

**Wein-Restaurant**  
**Fürst Bismarck.**

Weine der Firma Carl Acker, Hoflieferant, Wiesbaden.  
Reichhaltige Frühstückskarte.

Diners.	Speisen à la carte <small>in grosser Auswahl.</small>	Soupers.
---------	--	----------

Nach Schluss der Theater fertige Platten.  
Alle Delikatessen der Saison.

Luisenstrasse 2,  
an der Wilhelmstrasse.

Inhaber:  
**Adolf Walser.**

1482

## Wein-Versteigerung

### des Winzervereins Hochheim, G. G. m. u. S.

Begründet 1900.

Mittwoch, den 1. Juni 1904, mittags 1 Uhr, läßt der Hochheimer Winzerverein im Saale des Hotel „Schwan“ die nachfolgenden Weine, und zwar:

$\frac{1}{2}$  Stück 1902er,  $\frac{3}{2}$  Stück 1901er,  $\frac{3}{1}$  Stück und  
 $\frac{73}{2}$  Stück 1903er

aus fast sämtlichen Lagen der Gemarkung Hochheim, öffentlich meistbietend versteigern. — Für Naturreinheit der Weine wird Garantie geleistet.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 14. und 16. Mai.

Allgemeine Probetage am 28., 30. und 31. Mai im Hause des Vorstehenden (No. 2594) F 80  
J. Preis, Mathausstrasse 17.

Der Vorstand.

Hausfrauen kauft

## Schrauth's Gemahlene

Salmiac-  
Terpentin-Seife

Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE  
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

F 85

**Fünf Hundert Waschkleider für Mädchen**  
**Drei Hundert Waschanzüge für Knaben**  
**Fünf Hundert Wasch-Blousen und Hosen**

sind in jeder Grösse und Preislage am Lager.

## S. Hamburger, Langgasse 11.

Specialität: Kinder-Confection.

1427

# Allgemeine Protest-Versammlung.

Zur Erörterung über den konservativ-nationalliberalen und Centrum's-Antrag, betreffend die

## confeffionelle Schule,

findet Montag, den 30. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der Turnhalle, Wellritzstraße 41, eine öffentliche Versammlung statt.

Berichterstatter: Abgeordneter Kopsch.

Hierzu laden ein

Die Vorstände

des Wahlvereins  
der freisinnigen Volkspartei.

des Wahlvereins  
der freisinnigen Vereinigung.

F 468

# Grosser Ausverkauf. Hüte, Putz- u. Modewaren.

3 Webergasse. **D. Stein,** Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der Laden nebst grossen anstossenden Räumlichkeiten ist zu vermieten.

1439

Wegen Aufgabe meines Etagegeschäftes gebe auf

# Juwelen, Goldwaaren und Uhren

## 20% Rabatt 20%.

**Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.**

Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eignen Hause erfolgt im September.

**E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 111.**  
Stahlwaarenfabrik u. Versand-Haus 1. Rangos.

Bei Beträgen von  
Mk. 10.— an portofrei.

Abtheilung:  
Optische Waaren.

Bei Beträgen von  
Mk. 10.— an portofrei.



1/2 natürliche Grösse.

mit achromatischen Gläsern

No. 15165. Doppel-Feldstecher für Jagd, Reise und Theater von vorzüglicher Sehschärfe. Körper mit schwarzem Leder überzogen, mit Nickelreifen verziert, in Etui, per Stück Mk. 6.— Porto 20 Pf.

Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Betrag zurück. Haupt-Catalog, ca. 3000 Abbildungen, über Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltgeräthe, optische Waaren, Lederwaaren, Pfeifen, Musikinstrumente, Gold- und Silberwaaren, Uhren o. c. umsonst und portofrei.

Wiederverkäufer verlangen Extrabedingungen.

(N. 11000) F 12

## Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder, 1208

von Mk. 1.50 an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

**COMETIN** von A. Hodurek, Ratibor, ☼  
ist anerkannt als wirksamstes u. zuverlässigstes Insekten- u. Ungeziefer-Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist staunend.  
erregend. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in Wiesbaden bei:  
Eduard Weygandt, Engros-Niederlage, Kirchgasse 34, E. Eichmann, Mauergasse 2.



## Die Ledercrème NIGRIN

ist das beste

für Schuhzeug aus Chevreaux- und Box-Calf-Leder.  
Giebt prächtigen Glanz!

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

F 64

**Wichtig**

**Feinste Gebirgs-Molkereibutter,  
Beste Süßrahm-Tafelbutter**

aus pasteurisierter Sahne empfehle in stets frischen Qualitäten.

Butter- und Eier-Special-Geschäft **Peter Krämer, Goethestraße 20.**

**Haus-**

**Frauen.**

für

Der Weg zu gutem Wissen führt niemals über leibenschweiches Weisengras, das mit Lilien besät ist; stets muß der Mensch taube Felsen hinantklimmen.  
John Ruskin.

## Das Haus No. 100.

Original-Roman von Dietrich Theben.

„Laß du dich sehen!“ wiederholte er. „Ich war schon so in Stimmung — das hat noch nachgeholt!“  
Er setzte sich wieder. Streckte sich halb liegend aus, nahm abermals die Zeitung und überflog die Stichworte. „Zur Lohnbewegung — Eine Dampferkollision auf der Gabel — Der Bahnhof Stralau-Kummelsburg — Verhaftung eines ungetreuen Postbeamten — Scham über einen Fehltritt — Die Besitzer von Zughunden — Die Hauptpumpstation“  
„Quatsch, Quatsch!“ knurrte er und starrte durch ein Geräusch abgelenkt, nach der Tür, die eben ohne Klopfen von Frau Wutschow geöffnet worden war.  
Gunter verharrte mit absichtlicher Nachlässigkeit in seiner bequemen Lage.  
„Morgen!“ schnarrte er dem Besuch entgegen. „Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerannt. Hier: „Ein Sprung aus dem Fenster“ — nee — „Eine Nebenmutter“ — schon gelesen — „Ihr eigenes Kind schwer mißhandelt zu haben, wird eine Frau Franziska S. in der Usedomstraße beschuldigt“ — ach so! Das sind ja Sie nicht mal. Schade! Na, vielleicht kommt's noch.“  
Er las die Stichworte laut weiter und verirrte sich auch in die Kunsttrubel. „Huthochzeit — Maria Magdalene — Schnitzers Grüner Kadadu — Der Gewissenswurm“ — Weiß vielleicht die Madame, was ein Gewissenswurm ist?“  
„Ich bin zu Pöffen nicht aufgeleat.“  
„Nicht?“ fragte er höhnisch. „Na, da blättern wir etwas weiter. „Wiener Herbstmoden“ — Na, das ist was.“ Und er las eintönig: „Die ehemals geliebte Capote scheint ganz aus der Mode zu kommen; wer hielt sich auch für alt genug, solch einen simplen Gut aufzusetzen! Selbst die Großmütter —“  
„Erlaube mal!“ fuhr er auf.  
Sie riß ihm das Blatt aus der Hand.  
„Ich will dich nicht lange in Anspruch nehmen, du kannst nachher von der Großmutter weiter lesen. Was mich zu dir führt —“  
Sie rang in der Erregung nach Atem.  
„Ich bin gespannt!“ höhnte er.  
„Ich habe meine Tochter vor dir — und anderen! — in Sicherheit gebracht. Ich darf mir ausbitten, daß ich ebenfalls von jetzt ab unbelästigt bleibe.“  
„Und deshalb fällst du mir ins Haus? Beliebst nicht einmal die Gegenseitigkeit zu achten?“  
„Ich wollte nur noch ein „Wenn“ hinzufügen —“

„Ah? Du zeigst dich großmütig? Was für ein Wenn ist denn das? Ich bin total dumm —“  
„Mein Ersuchen gilt — wenn sich nicht — eine anständige Vermittlung finden läßt —“  
„Was du sagst! Verhandeln willst du?“  
„Den letzten Versuch machen. Ich habe dir bewiesen, daß ich mir meine Rechte nicht einschränken lasse und daß ich der Gewalt mit Gewalt zu begegnen weiß —“  
„Jawohl, Madame!“  
„Ich bin aber verständigen und friedlichen Erwägungen nicht unzugänglich —“  
„Hört, hört!“  
„— und ich habe nach einer Basis gesucht, auf der beide Teile —“  
„Sehr gütig! Auch schon gefunden?“  
„Bist du mich wenigstens reden lassen?“  
„Ich bin ganz Ohr! Nur nicht so weitsschweifig, Madame.“  
„Ah, meinst du, ein Pater peccavi würde genügen? So weit sind wir nicht, und dahin kommen wir auch nicht — dahin komme ich nicht! Und bist denn du in einer friedfertigen Stimmung, daß eine Phrase dir genügen würde? Nach dem Schicksal, das du meinen armen Rosen bereitet hast, kann ich das nicht gerade annehmen!“  
Er richtete sich etwas auf, ließ sich aber gleich wieder lässig zurückfallen und knurrte:  
„Die Ehre war unterdient . . .“  
„Deine Selbsterkenntnis wundert mich.“  
„Darf ich fragen, wie du zu der Liebesswürdigkeit gekommen bist?“  
Sie schwieg einen Augenblick und schien auf das Regenslatzchen zu horchen.  
„Wolltest du das Kriegsbeil begraben?“ fragte er.  
Die Spitzen ihrer Finger spielten nervös gegeneinander.  
„Ja, etwas Ähnliches“, berstete sie äogernd. „Ich habe an die Vergangenheit gedacht, und daß es doch einmal Tage gegeben hat, die Besseres versprochen, als nachher eingetroffen ist. Meine Überzeugung, wem der Hauptteil der Schuld zuzuschreiben war, ist nicht schwankend geworden und — mein Groll gegen dich nicht erloschen. Du hast selbst dafür gesorgt, daß das nicht möglich war. Die stillen Stunden der Erinnerung stimmten mich aber — weicher —“ Sie sprach stockend, als ob sie die ungewohnten Laute aus einer fremden Tiefe heraufholen müßte.  
„Die Verstellung wird dir verdammt teuer!“ warf Gunter herb ein.  
Sie schüttelte den Kopf und fuhr beherrscht fort:  
„Sie brachten mich dahin, daß ich deinem Einzuge unter das Dach, das uns ehemals gemeinsam war, ruhig, fast — versöhnt — zusehen konnte. Und es drängte mich dann, dir — ein Zeichen — zu geben —“  
„Von deiner Bekehrung!“  
„Du nimmst den Gruß an —“  
Er schnellte auf.  
„Jawohl, alter Drache, weil ich glaubte, er käme von Hedwig!“  
Sie preßte die Hände auf den wogenden Busen, warf

den schönen Kopf zurück und ließ ihn gleich darauf wieder sinken.  
„Ich habe mich noch weiter — gedemütigt, den Friedensgruß erneuert, nachdem du gestern — den Streit abermals begonnen —“  
Er lachte dröhnend, unterdrückte dann aber den Wutausbruch, der ihm auf den Lippen lag, und wartete in schweigender Neugier, wo hinaus sie wollen mochte.  
„Fahre fort!“ forderte er nur.  
Sie rang affektiert die Hände.  
„Deine Antwort liegt draußen auf dem Schnee“, hieß sie ihm entgegen. „Wenn es deine — letzte sein sollte, könnte ich mir jede fernere Mühe ja sparen —“  
„Nicht doch! Ich bin wirklich begierig . . .“  
„Ich glaube, wir Frauen sind doch aus anderem Holz als ihr Männer und können den Haß nicht so konsequent herumtragen, wie —“  
„Du drehst dich ewig im Kreise — schief doch mal endlich geradeaus!“  
„Ich wollte dich fragen: Muß — muß es — bleiben zwischen uns — wie es ist?“  
Sie hielt den Blick gesenkt, und er suchte vergeblich in ihren Zügen zu lesen. Aber alles in ihm härmte sich gegen den Glauben an ihre Wahrhaftigkeit auf; er sah in ihr nichts als die heuchlerische Komödiantin, die irgend einen eigennütigen Zweck unter der Maske scheinbarer Nachgiebigkeit zu erreichen suchte. Es köchelte in ihm, und nur das drängende Verlangen, sie ganz zu durchschauen, zwang ihn zu äußerlicher Ruhe.  
„Das kommt nicht auf mich an“, erwiderte er ausweichend.  
„Doch“, beharrte sie.  
„Wie?“  
„Ich habe meine Bedingungen — du kannst sie annehmen.“  
„Aha! Bist du gefälligst hören lassen?“  
„Ja. Zuerst: Du glaubst mir, daß unsere Kinder — unsere — nicht durch meine Schuld so früh — entschlafen sind —“  
Er funkelte erregt zu ihr hinüber, ohne sie zu unterbrechen.  
„Sie waren nie — die Stärksten. Und als du gegangen warst — ich muß das berühren — fränktesten sie —“  
„Und flohen, um gesund zu werden! Sehr richtig. In welches — Vad waren sie doch gleich gegangen?“  
„Ich hatte sie streng häuslich erzogen — es war mir unbegreiflich, daß sie sich von — zwei halben Jungen — betören lassen konnten . . . Ich tat nur meine Pflicht, als ich sie zurückholte.“  
Gunters herb aufeinander gepreßte Lippen zuckten.  
„Deine zweite Bedingung?“ zischte er.  
„Hedwigs Heirat — mit dem Doktor — unterbleibt —“  
Er lachte schneidend.  
„Bist du zu Ende? Oder hast du noch ein Drittes und Viertes? Soll ich Hedwig heiraten? Oder willst du dich von deinem schmutzigen Kummerkreis scheiden lassen und mich zum zweitenmal beglücken? Ich danke, ich danke für die Ehre . . .“  
(Fortsetzung folgt.)

## Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 42.

Der billige

## Seiden-Verkauf

mit **15%** Rabatt wird fortgesetzt.

## Rothwein Ed. Böhm,

(Affenthaler)

bei 18 Fl. 80 Fl. excl.

Weingrosshandlung

Adolfstrasse 7.

Telephon 130.

1260

Zur Sicherung von  
Ersatzteilen und zu Reparaturen  
an Junter & Ruh-Dauerbrandöfen  
empfehlen wir

Karl Waldschmidt,  
Spec.-Geschäft für Ofen und Herde,  
Doyhelmerstraße 89,  
Wienverkauf der Junter & Ruh-Ofen.

Albert Schrecke,  
Kunst- und Möbel-Schreiner.  
Wiesbaden, Erbsohnstrasse 3,  
empfiehlt sich zur Anfertigung moderner  
Wohnungs-Einrichtungen, sowie auch  
Einzelmöbel,  
Wandverkleidungen, Laden-Einrichtungen etc.  
Zeichnungen werden kostenlos angefertigt.

Feinstes Berliner Tafelweißbier

(von Carl Landré A.-G.) empfiehlt  
August Gebel, Kleine Langgasse 5.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von  
12 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner

Zischwein,

eigenes Backstumm. In Flaschen von 20 Liter  
ab à 50 Pf. Proben gratis. 1240

E. Brunn, Weinhandlung,  
Adelheidsstraße 33,  
Tel. 2274. Herzogl. Anbalt. Hoflieferant.

## Mehr als 29,000 Gewinne

werden sicher gewonnen in der Zeit v. 28. Mai  
bis 11. Juni in der Ulmer Geld-Lot., Lose à 8 M.,  
St. Rodus-Lose à 2 M., Marienb. Lose à 1 M.,  
Röml. Lose à 1 M. (alle 4 Lose auf 7 M.). 1425  
Saupt-Glückcollecie de Fallois, Banggasse 10.

## Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Blüthe,  
ist die Beste für Toilette und Haus.  
Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,

metrische, gut gehende Remontuhr,  
mit Sprungdeckel

in schwarzem Stahl mit Goldrand,  
geschenkt.

Die gesammelten Einzellosentworte berechtigen zum  
Gewinn; man weise daher unangewiesene Stücke  
im eigenen Interesse zurück.  
Flammer & Flammer, Weidmannstr. 2,  
im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Vertheilung.

(S. 1390g) F 128

## Auf Credit!!

liefert eine leistungsfähige Firma an reell  
denkende Leute silberne u. goldene Herren-  
und Damen-Uhren, Juwelen,  
Gold- und Silberwaaren, Tafel-  
uhren u. Regulatoren in allen Preislagen  
vom einfachen bis zum feinsten  
Genre. Preiswerthe u. streng reelle  
Bedienung. Bequeme Theilzahlungen, strengste  
Discretion zugesichert. Reflectanten mögen  
sich schriftlich unter T. 97 an den Tagbl.-  
Verlag wenden.

Wainz. Pilsener Bierhalle  
Bordere Präsenzgasse 2. P. 65

### Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 3. Juni d. J., vor-  
mittags 10 1/2 Uhr, wird im Gemeinde-  
Zimmer dahier die Gemeinde-Jagd, 95 Hektar  
Wald und 250 Hektar Feld und Wiesen groß,  
beginnend mit dem 1. August d. J., auf  
9 Jahre öffentlich verpachtet. F 818  
Entfernung von der Kleinbahnstation  
Semmerich und Niehlen 3-4 Kilometer.  
Biffighofen, den 25. Mai 1904.  
Der Bürgermeister.  
Wiegand.

### Wer

heute bei uns einkauft, kauft zu  
Extra billigen Preisen  
und geben wir außerdem

heute Samstag und  
Morgen Sonntag

einem jeden Kunden bei einem Einkaufe  
von 5 Mark an  
1 Meter guten Schürzen-Stoff  
als  
**!! Gratis-Zugabe !!**

Zum Verkauf kommen:  
Große Posten

**Damen-Kleider-Stoffe**  
zu enorm billigen Preisen.

Große Posten  
Wollmousetine, Satin, Plaqué und  
graueleiene Blousenstoffe, letztere  
per Meter 18.

**Fertige Blousen**  
in schwarz, weiß und farbig, alle Größen,  
alle Farben, alle Qualitäten, am Lager.  
Zurückgefehte Blousen, nur bessere  
Sachen, jedes St. M. 1.50.

Anaben-Wasch-Blousen Stück —.90.  
Anaben-Wasch-Gösschen, blau 1.—.  
Anaben-Wasch-Anzüge 2.50.  
Herren-Anzüge, Anaben-Anzüge  
spottbillig.

Kragen, Manschetten, Cravatten,  
Vorhemden, Overhemden, Touristen-  
Hemden, Turner-Trikots u. c.  
Weiße Sticker-Kinderkleider  
Stück 1.30.

**Damen-Wäsche,** Hemden,  
Hosen,  
Joden, Nachthemden in größter  
Auswahl.

**Kinder- und Erntlings-Wäsche** stets  
großes Lager.  
In Sticker und andere Qualitäten

**Unter-Wäsche**  
bieten wir große Vortheile.  
Neu eingetroffen sind:  
Sonnen-Schirme, elegante Stücke,  
zu M. 1.85.  
Damen-Strümpfe, schwarz und  
lederfarben,  
3 Paar M. 1.—.

Sie genießen stets die größten Vortheile  
bei

**Guggenheim & Marx**  
Marktstraße 14, am Schloßplatz,  
Wiesbaden.

### Königsb. Pferdewoche!

Ziehung 1. Juni. Lose à M. 1.— noch zu  
haben bei  
Carl Grünberg, Cigarrenhandlung,  
17 Goldgasse 17. Telefon 434.

### Schweizer-Zephir

in schönen Dessins, sowie das Neueste in  
weißen, écru u. grauen Waschstoffen,  
sehr schöne Fantasiegewebe, worunter einige  
Eubert Musterstücke zu herabgesetzten Preisen,  
empfiehlt  
W. Kussmaul,  
Rheinstr. 37, neben dem Kaiserpanorama.

### Rudolph Weyer,

Marktstraße 66,  
Bau- und Möbelschreinerei,  
empfiehlt sich der werthen Nachbarschaft und Kund-  
schaft im Renanfertigen, sowie Reparieren  
aller Möbel u. Bauarbeiten. Auspolieren  
und Mattieren der Möbel besorge ich schnell  
und billig.

### Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
ganz neu eingerichtet. 1058  
Möblierte Zimmer I. Etage.

### Neuen Matjeshäring,

1904  
u. Fett, vers. d. Fab. ca. 40 Stk. M. 4.—,  
Postnachn. Gustav Mele, Dörings-  
alger Grefswald. (Nan. No. B. 8468) F 12

Das Beste  
für die Wäsche ist  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

**Opel**  **Fahrräder.**

Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung  
auf dem Weltmarkte ein. F 28  
Vertreter: **Hugo Grün, Wiesbaden.**

Motorwagen

### Spitzen für Aermelgarnituren

— letzte Neuheiten —  
in reichster Auswahl.

### Spitzenmanufactur Louis Franke,

22 Wilhelmstrasse 22. Telefon 415.

### RHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:  
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden: (Ka 1909g) F 126  
H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, Fr. Wirth, Tannstr.

**Mombach, „Zur Krimm“.**  
Mein schön gelegenes, zeitgemäßes  
Restaurant mit schattiger  
Gartenwirtschaft, Bierlokal,  
2 grossen Sälen,  
geräumiger Veranda mit Aussicht  
in's Rheingau,  
halte zu frequentem Besuche bestens  
empfohlen. F 161  
Besitzer: **MOHRMANN.**

**Ungarweine**  
sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei  
O. Lehmann, Wiesbaden, Jahnstr. 2,  
Wiesbadener Consum-Galle.

**Frische Eier,**  
feinste  
**Trinkeier**  
mit Stempel,  
Beste bayr. Landeier  
empfiehlt  
Peter Krämer, Goethestraße 20,  
Butter- und Eier-Special-Geschäft.

**Gute Eier.**  
**Spargel! Spargel!**  
Offerte täglich frische Spargel  
2 Mal per Pfd. 25 Pf.  
Eisenboquengasse 3 und Markt, Ende 1.

**Achtung!**  
**Für Blumen-Korjo!**  
Vers-Bouquets von 5 Pf. an und höher,  
Garten-Blumen das Hundert zu 80 Pf.  
morgen auf dem Markte bei Roth, an der Kirche.  
Bestellungen Schulgasse 4, 4th. Part. bei Roth.

Den berühmten  
**blau-weißen Gartenkies**  
(Friedrichslegener) 701  
liefert in Karren u. Waggons  
**L. Rettenmayer,**  
Vertreter für Wiesbaden und Umgegend.

**Gleichenfranke**  
trodene, nässende Schuppenflechten und das mit  
diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Haut-  
jucken, heile unter Garantie (ohne Verunsicherung)  
selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach  
langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Ver-  
fahren ruht Deutsches Reichspatent No. 186823.  
H. Groppler, St. Marien-Drogerie, Char-  
lottenburg 4, Kantstr. No. 97. F 6

**Zur Saison!**  
Mutterlauge, Badesalze, Schwämme,  
Seifen, sowie alle sonstigen Badutensilien  
und Badeingredienzien empfiehlt billigst  
**Drogerie A. Cratz,**  
Inh. Dr. C. Cratz, 1892  
Langgasse 29. F 21

**Schwarten** für Geländer und  
Stichholz, Natur-  
latten, Kiegel u. Abfallholz bill. abzug. A. Rock,  
Hummelgeschäft und Sägewerk, Marktstraße 8.

**Gelegenheitskauf!**  
**Brillantringe und Ohrringe**  
zu äusserst billigen Preisen,  
**Wilhelm Engel,**  
Juwelier, 9 Langgasse 9.

**VOGELEY'S EYE**  
**Pudding-PULVER**  
Back-Vanillinzucker  
Beste Fabrikate  
ADOLF VOGELLEY, HANNOVER.

### Familien-Nachrichten

**Küfer-Verein Wiesbaden**  
(gegr. 1890).  
Unsern Mitgliedern die traurige  
Mitteilung, daß unser Kollege,  
**Kellermeister**  
**Adolf Unkelbach,**  
Donnerstag früh 8 Uhr verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Sonntag,  
den 29. Mai, vormittags 11 Uhr,  
statt, wozu um zahlreiche Beteiligung  
gebeten wird.  
Zusammenkunft um 10 Uhr im  
Vereinslokal.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**  
Auker Stande, die vielen Beweise  
berühmter Theilnahme, die mir an-  
lässlich des Ablebens meines innigst-  
geliebten, theuren Bräutigams zu Theil  
geworden, im einzelnen zu erwidern,  
sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten  
Dank.  
Wiesbaden, den 27. Mai 1904.  
**Ida Hanger,**  
königl. Opernsängerin.

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung,  
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten un-  
tergebliebenen Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Onkel, den  
**Kellermeister**  
**Adolf Unkelbach,**  
heute Früh 3 1/2 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Franziska Unkelbach und Kinder.**  
Wiesbaden, 27. Mai 1904.  
Statt besonderer Einladung zur Mittheilung, daß die Beerdigung  
Sonntag, den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Schwal-  
bacherstraße 71, aus stattfindet.

### Verkäufe

**Gute sichere Geisenz für Damen.**  
Umständlicher ist für den Billigen, aber festen Preis bei Barzahlung von 8500 Mk. eine kleine Pension von 6 schön eingerichteten Zim., Küche u. of. od. später zu verk. Jährl. Miethe 1100 Mk., hiesig mit Vermietbet. Off. u. N. 118 a. b. Tagbl.-Verl.

### Colonnaden-Geschäft,

für einzelne Person passend, sofort billig zu verkaufen Alte Colonnade 8 u. 4.

### Specerei-Geschäft!

Ein gutgehendes Specerei-Geschäft ist wegen anderweitigem Unternehmen unter günst. Bedingungen sofort oder später zu verkaufen. Off. unter N. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Milchgeschäft m. tagl. ca. 120 Liter Milch verhältnißmäßig preisw. z. verk. Näh. b. J. & C. Firmenich, Hellmündstraße 51.

Ein U. Flaschendergeschäft verhältnißmäßig sofort zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein ausgefeiltes Pferd mit u. ohne Geschirr, Karren u. Wagen preiswerth zu verkaufen Ludwigsstraße 1.

Schöner Rehpinscher, äußerst folgsam und stubenrein, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Wegstraße 4, 2.

Ein engl. Black an Halltorrier u. schottischer Schäferhund zu verkaufen Rheinstraße 15, 2.

Niesenkainchen, belg., alte und junge, zu verk. Siebrich, Wiesbadenerstraße 88, D. B. r.

Gut spr. Papagei m. Käfig bill. Vanag. 19, 2.

**Kanarienvogel,** ante Dorf, u. N. zu verk. Bleichstr. 41, D. 1. l.

Ein Gebroch-Vogel, d. grau, gr. Schm. 17, 1 Grad-Vogel, m. st. F., gut erh., sehr b. abzug. Bertramstraße 16, 2 r.

**Wohlthätigkeit.** Zu Wahlen der verm. Krieger in Sächsisch-Württemberg sind 2 feine Herrenwesten, von hies. Dame gest., einz. zum Verkauf zu vl. Off. u. N. 120 a. b. Tagbl.-V.

Ein feines Damenkleid f. mittlere Größe zu verk. J. & C. Firmenich, Hellmündstraße 51.

**Kleider, Wäsche** und Sonstiges, für Dienstmädchen passend, f. billig abzugeben Bleichstraße 4, 1. l.

Von 3 herrlichen Gallerien, 6 Blatt braune Damast-Vorhänge, 8 schöne wollene Gardinenhalter mit Rosetten billig zu verkaufen. Schardt, Gr. Burgstraße 19, Kurwaarenladen.

### Sonnenschirme,

hochfeine (Gelegenheitskauf), sowie alle Sorten Herren- und Knaben-Strohüte zu äußerst billigen Preisen. Friedrichstr. 25, Seitenbau.

Höchstporzell. u. div. Selgem. theilungsb. z. vk. Off. u. N. 117 a. d. Tagbl.-V.

Photographischer Apparat, 9 < 12, mit Stativ u. Zubehör 15 Mk. Gubler-Aboltsstraße 4, Part. 1.

Falt u. Hider billig zu vl. Lounusstr. 47, 1.

### Billigster Verkauf von Möbeln

Um zu räumen, verkaufen wir von heute ab zu bedeutend reduzierten Preisen, als: Betten von 40-100 Mk., Lad. und pol. Kleiderschränke 18-80 Mk., Küchensch. 26-45 Mk., Waschk. und Kommoden 18-90 Mk., pol. Verticows 48-75 Mk., Büffets 160-210 Mk., Schreibtische 32-190 Mk., compl. Schlafs. (engl.) von 220 Mk. an, 1 hochf. Stuhleinrichtung 190 Mk., 1 hochleg. Schlafzimm.-Einrichtung mit reichl. Schmügerei (Satin engl.) 650 Mk., Sophas, Divans zu allen Preisen. Eigene Holzwerkstätte.

Gedr. K. & C. Firmenich, Hellmündstraße 51.

Zwei Betten, wie neu, 90 Mk., Sopha 25 Mk., Confolier 28 Mk., Büffel 40 Mk., Sopha, 3 Sessel 45 Mk., Spiegel 10 Mk., Kinderbetten 6 Mk. zu verk. Leonorenfstraße 8, B.

### Sofort bill. zu verkaufen!

Zwei Betten mit Haarmatr., 2 Verticows, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 4 Kameltischen-Sophas (versch. Muster), 2 Servierische, 2 Pfeilerstühle, 8 Sophaspiegel, versch. Satten Stühle, 1 Herren-Schreibtisch, 2 Ottomane, 2 Antoinettenstühle, eins. Bettstellen, Sprung- u. Spiralrohren-Matrasen in Segras, Wolle und Haar wegen Platzmangel äußerst billig

Wellstrichstraße 44, Parterre, Tapezierwerkstätte.

### Neue Möbel

Offert zu folgenden Preisen bei solider Arbeit Holzbestellen von Mk. 10.50 an, Kleiderschränke von Mk. 15.— an, Waschkommoden von Mk. 19.50 an, Nachtschubladen von Mk. 7.— an, Verticows von Mk. 29.50 an, Strohmatrasen von Mk. 4.— an, Segrasmatrasen von Mk. 9.— an, Wollmatrasen, 3-bettig, von Mk. 18.— an, Sprungfedermatrasen von Mk. 20.— an, Latexdivans von Mk. 60.— an, hochfeine moderne compl. Schlafzimm.-Einrichtungen mit Glas u. Marmor von Mk. 225.— an u. f. w.

Friedrich Hog, Tapezier, Poststraße 81.

Zwei gebr. Bettstellen mit Sprung-Matrasen und 1 Kinderb. b. zu verk. Schornhorststr. 22, 2 r.

### Zu verkaufen

großes Sopha und 2 Sessel, roter Wollplisch, sehr gut erhalten. Angesehen Montag u. Dienstag vormitt. Moritzstraße 16, 8.

### Büffet

(Eichen), 1 Schlafzimm.-Einrichtung, Damen-Schreibtisch, Verticow, 1 vollst. Bett, Waschkommode, Nachtschr., Standuhr, 240 cm hoch, verschied. Tische, Träm.-Spiegel, ein Fahrrad bill. abg. Herrngartenstr. 17, 1.

Kommode, u. f. n. b. Bertramstr. 11, D. 3 r.

### Gelegenheitskauf!!

Berühmte neue G-öul. Verticows, die in Zahlung genommen, werden billig abgegeben. Offerten unter N. 118 an den Tagbl.-Verlag.

Verticow, ein- und zweifach, Kleiderschrank billig zu verkaufen Leonorenfstraße 28, D. B.

Verticow mit Spiegel billig zu verkaufen. Blotterstraße 4, Part.

Küchenschränke, Tische, Küchenschränke, Anrichte sehr b. zu verkaufen Schornhorststr. 16, Werkstätte.

Zwei Herren-Schreibtische, 2 Küchenschr., 1 eleg. compl. Kinderbett, 2 Pfeilerstühle, div. N. Spiegel, sowie versch. a. Möbel b. Moritzstraße 12, D. D.

Ein Stehschreibpult billig zu verkaufen. Näh. bei C. Wagner, Dogheim, Wiesbadenerstr. 48.

### Kollschutzwände

billigst Moritzstraße 15, Part.

These mit Marmor, Tisch, Schreibtisch, 20 Mk., 4 m l. Ladentisch, 1 Erkertritt zu verk. Leonorenfstr. 8, B.

Eine fast neue Nähmaschine zu verkaufen Siebrich, Wiesbadenerstraße 15, Dinterh. Part.

Ges. Silberl. Zweif.-Pferdegeschirr billig zu verkaufen Kleine Webergasse 6, Gde. Schornhorststr.

Elegantes Dogcart, zu verkaufen Dogheimstraße 84, Juppe.

Eleganter, fast noch neuer sechszügiger Beval-Wagen hat preiswerth abgegeben F. Schmitz, Radesheim a. Rh.

Ein Handkarrn für Gärtner, Maurer u. Schrotleiter für Rothfabriker zu verkaufen. Weiner, Murgasse 17.

Sportwagen b. zu v. Bismarck-Ring 25, D. 1.

Sportwagen b. zu verk. Rheinstr. 92, 4.

Sd. Sportw. 2-Hb., zu verk. Moritzstr. 19, Lab.

Sportw., w. gebr., b. zu vl. Frankenstr. 9, 2.

Sch. doppelt. Sportw. b. 4 v. Roonstr. 20, 8 l.

Sportw. u. Siegem. b. zu vl. Kellerstr. 22, 2 r.

Ein Kinderwagen mit Gummi u. ein Kinderhändchen zu verkaufen Schiersteinstraße 12, D. 1.

Kinderw. 10 Mk. zu verk. Riedstraße 4, 1 r.

Kinderw. m. G.-R. u. vl. Hellmündstr. 11, 8 r.

Kinderw. m. G. 10 Mk. z. v. Soalg. 9/26, B.

Eleganter Kinderwagen zu verkaufen. Näheres Schwalbacherstraße 17, Eisarenladen.

Ein Kinderwagen bill. z. verk. Moritzstr. 8, B.

Ein fast neuer Kinderwagen mit Gummi-reifen zu verkaufen Moritzstraße 18, D. 1.

Kinderwagen, 2-Bedermanne, Brief-, Bröckchenkasten billig zu verkaufen Wilhelmstraße 28, D. 1.

G. erb. D.-Rad bill. z. vl. Göttenstr. 7, D. D.

Ein fast neues Herren-Rad sehr billig zu verkaufen Karlsruherstraße 21, Laden.

Ein f. Fahrrad bill. zu verk. Frankenstr. 7, 1.

Gut erhaltenes Damen-Rad billig zu verkaufen Herderstraße 9, Mittelbau Part.

Fahrrad, f. a., f. 60 Mk. z. v. Roonstr. 14, B.

Ein Herrenrad zu verk. Wegera, 4, Schuhl.

Ein gebrauchtes Herrenrad billig zu verkaufen Kerostraße 18, D. 1.

Elegantes sehr gutes Herren-Rad, mit Freilauf u. Rücktritt, umständlich sehr billig zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Edler-Fahrrad mit Freilauf, fast neu, billig zu verkaufen Vanagasse 19, 2.

Badem. (Badel.) billig abzug. Jahnstr. 1, B.

Bademanne zu verk. Bertramstr. 14, 1 St. l.

Gut erhaltener 3-flügeliger Glasabschluß mit Oberlicht billig zu verkaufen Schachtstraße 88.

Hobelbank, Hobeln und Schleifstein billig zu verkaufen Emmerstraße 44, 1.

Für Bäder! Eine eiserne Wulde zu verk. Hellmündstraße 42, 1.

Großes Wäsch-Zrodengestell (Eichenholz) billig zu verkaufen Lounusstraße 47, 1 St.

Gartenschlauch, fast neu, zu verkaufen Wellstrichstraße 10, im Laden.

Zu verk. 1 Schleifstein (complett), versch. Stahlhären, Trepp-, Sandsteine und Eis-fahrtthor. Näh. Wörststraße 20, 2.

### Cactus, Dahlien, Landknollen, Sommer-Astern-Pflanzen

billig abzugeben Walkmühlstraße 38-40.

Gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Uniformen, Waffen, kauft zu hohen Preisen Frau E. Rosenfeld, Wehnergasse 29.

Möbel, Betten, Leppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente kauft fortwährend L. Herz, Friedrichstr. 25, Seitenbau.

Ein noch gut erhalt. gebrauchtes Bett, compl. zu kaufen od. Gef. Off. u. N. 122 Tagbl.-Verl.

Zinoleum z. l. gef. Offerten u. 300 postl. Berliner Hof.

### Spanische oder Kollschutzwand,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. 119 an den Tagbl.-Verl.

G. Habel, a. l. art. H. Kadenfelder, Jahnstr. 22.

Wartenth. a. Drab. o. G. Adelsbdr. 41, B. 1.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papier und alte Metalle kauft zu den höchsten Preisen Heinrich Haas, Dogheimstraße 88.

Auf Bestellung komme persönlich ins Haus.

### Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

### Schöne Villa

in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. N. K. 64 hauptpostlagernd hier.

### Einfamilienhaus,

unbelastet, mit großem Garten, in nächster Nähe des Justizgebäudes u. Königsallee, mit Centralheizung, elektr. Licht u., ist zu verkaufen oder gegen ein hübsches prima Haus oder Villa zu tauschen. Näh. beim Eigentümer Kaiser-Friedrich-Ring 40, 1.

Am Herenthal, Weinbergstr. (Thalseite), herrschaftl. Villa mit prachtv. Fernsicht, nahe am Walde, zu verkaufen. Die Villa enthält 7-8 Zimmer, Halle, Badzimmer, 3 Closets, 3 Balkone, große Veranda, Centralheizung, elektr. Licht u. Gas, Heizvorrichtungen u. Obstgarten. Preis 95,000 Mk. Näh. Wohnungs-nachweis-Bür. Lion & Cie., Schillerpl. 1.

### Villa,

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist um 50% halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich. Näh. durch die Immobilien-Agentur A. H. Würmer, Friedrichstraße 25.

### Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber, mit wunderbarer Fernsicht über Park, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aufs Reizbarste ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Redentreppe, Bibliothek, gedeckte Wagenabfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgestattet. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wunderbarer Fernsicht über Herenthal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene Zimmer, doppelte Unterfederung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelsberg 6.

Immobilien. Haus, Taunusstraße, mit Wägen, zu verkaufen. Julius Allstadt, Bismarckring 1.

Immobilien. Villa, Fremden Pension, Leberberg, lange Jahre bestehend, für 88,000 Mk. mit 8-10,000 Mk. Arg. ohne Zins. verk. Rück, Rheinbahnstr. 2.

### Villa,

schöner Zier- und Obstgarten, schönste Lage, elektr. Bahn, 5 Min. vom Kochbrunnen, f. 60,000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter 100 postlagernd Berliner Hof.

Villa für Pensionszwecke, nahe Kurhaus, wegrasbalder zu dem billigen Preis von 55,000 Mk. zu verk. Anzahlung 6000 Mk. Gef. Offerten u. C. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf meine schön belegene, solid geb. Villa mit Stall und aroh. Obstgarten. Aufsr. erbeten unter N. 118 an den Tagbl.-Verlag.

Haus am Kaiser-Friedrich-Ring, bester Bauart, 6-Z.-W., umständlicher zu verkaufen. Sehr rentabel. 1 Etage für Käufer frei. Schreff. erl. Näheres durch Anfr. unter N. N. 017 postlagernd.

Ein prachtv. 4-Höf. Gehaus in bester Verkehrslage Wiesb., für Hotelbetrieb, Café und Conditorei u. vorzügl. geeignet, sehr preisw. u. unter günst. Beding. zu verkaufen. Off. u. N. N. 27 hauptpostlagernd.

### Rentenhaus,

4 u. 5 Zimmer, Doppelwohnungen, Rente 9200 Mk., mit Bor- und Hintergarten, ver sofort wegen Abreise des Besitzers unter Preis für 154,000, bei 20 Rille Anzahlg. zu verk. Off. unter N. 72 an Geliob, Rheinstraße 42, Part.

### Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter N. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Zu verkaufen oder zu vermieten. Feine Villa, untere Frankfurterstr., ganz neu hergestellt, steht zum Verkauf, würde es auch auf längere Jahre vermietet werden, 14 Zimmer und 8 Mansarden nebst großem Garten. Näh. P. G. Rück, Rheinbahnstraße 2.

Sch. Haus m. Wein-Restaurant, ev. auch für Bierz., zu verkaufen. Offerten unter N. 120 an den Tagbl.-Verlag.

### Zwei schöne Villen

in bester Lage hier sind für 60,000 und 105,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erb. unt. K. N. 26 hauptpostlagernd hier.

### Villa,

9 Zimmer u. Zubehör, 20 Minuten v. Kochbrunnen, 10 zur elektr. Bahn, landwirtschaftlich schöne Lage am Walde, wie oberen Tennebach, ca. 45 Ruth., für 55,000 Mk. zu verkaufen. Garten kann noch nach Wunsch hinzugegeben werden. von Horries, Villa Pomona.

Zu verkaufen. Mein Landhaus bei Sonnenberg, der Reuzel entsprechend, mit schönem Obstgarten nebst Remise u. ev. Raum für Stallung, steht zum Verkauf. Bist auch sehr gut für 2 Familien. Alles Näh. durch Herrn P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

### Hotel-Restaurant

unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M., unt. F. F. 363. (Kon.-No. F 2022) F 12

### Bau-Terrain

im Nord-Westen der Stadt, schon eingetieft und sofort bebaubar, ist zu verkaufen. Offerten unter N. 119 an den Tagbl.-Verlag.

### Bauplatz

3 Zim., Boder, Mittel- u. Hinterh. zu verkaufen. R. Kettlerstr. 18, B. 1.

Zwei Bauplätze in Siebrich, nahe der Jahnstraße, unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näh. bei C. Wagner, Dogheim, Wiesbadenerstraße 48.

### Immobilien zu kaufen gesucht.

Rechtliches Wohnhaus gesucht. Offerten sub N. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Reines Wohnhaus außerhalb der Stadt, mit etwas Stallung, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N. 121 an den Tagbl.-Verlag.

### Villa in Wiesbaden

oder am Rhein gesucht, in Taunich gegen den Fagenhaus in Frankfurt a. M. Kauf. erteilt Oscar Lichtenberg, Frankfurt a. M.

### Villa

z. Alleinbewohnen, ca. 7 Zimmer, mit Garten zu kaufen gesucht, wenn ein herrsch. Wohnhaus in besserer Lage in Zahlung genommen wird.

Offerten unter N. N. 27 postlagernd. Agenten verbeten.

### Geldverkehr

Capitalien zu verleihen. Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu verg. H. Haer, Friedrichstraße 19.

### Bank- u. Instituts-

Gelder erstellig in gr. Posten günstig auszu-leihen. Offerire gleich als Selbstgeber 19,000 Mk., ganz oder geth., zur 2. Stelle. Bevorzugt Obj., dessen erstf. Beleihung durch mich erfolgt. Off. unt. N. 119 a. b. Tagbl.-Verlag.

### 220,000 Mark

oder auch mehr sind ganz oder getheilt zu billigem Zinsfuß auf 1. Hypothek aus-zuleihen. Offerten richte man hauptpost-lagernd unter K. B. 560 hier.

### Suche

15-20,000 Mk. 2. Hypothek bis 66% der Lage auf 1. Object, ohne Vermittlung, zu cediren. Off. unter N. 8. 33 postlagernd Schützenhofstraße.

### Auf 2. Hypoth. auszul.

wünsche ich 170,000 Mk., die in beliebigen Beträgen zu billigem Zinsfuß abge-gaben werden. Anfragen richte man unter N. B. 43 hauptpostlagernd hier.

### 20,000 Mk.

zum 1. Juli 4 1/2% aus-zuleihen. Näh. unter Chiffre G. 122 an den Tagbl.-Verlag. Off. v. Agenten verbeten.

### 20,000 Mk. auf gute 2. Hyp. auszuliehn.

Imand. Luisenplatz 1.

### Großes Capital

soll auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30-100,000 Mk., 100,000-200,000 Mk. und höher für gleich oder später ausge-leihen werden. Bei Neubauten werden Zinszahlungen bewilligt. Offerten unter N. R. 76 hauptpostlagernd hier erbeten 10,000 u. 12,000 Mk. Nachh. zu cediren Imand. Luisenplatz 1.

### 30-50,000 Mk. auszul.

sind auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß. Offerten bitte unter N. N. 34 haupt-postlagernd hier zu richten.

5-10,000 Mk. zu verleihen. (Bermittler verb.) Offerten u. G. 123 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. per 1. Juli auf gute 2. Hypothek auszuliehn. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht. Für gute Hypotheken u. Restkaufforderungen, welche käuflich gemacht werden sollen, habe ich Häuser, Senfal Meyer-Sulzberger, Adelsheidstraße 6. - Telefon 524.

Gesucht auf 2. Hypoth. werden 30,000 Mk. o. auch bis 40,000 Mk. auf schönes und rentables hiesiges Haus per gleich od. später. Offerten u. L. 503 hauptpostlagernd hier.

10-15,000 Mk. 2. Hypothek auf ein Grundstück in d. Stadt für sofort oder bald gef. Offerten unt. C. 118 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek per sofort oder später gesucht. Off. unter F. 121 an den Tagbl.-Verlag.

26-30,000 Mk. auf gute 2. Hyp. auf gute 2. Hyp. gef. Verm. verb. Offerten unter F. 113 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf gute zweite Hypothek per sofort oder 1. Juli gesucht. Vermittler verboten. Gest. Offerten unter G. 121 an den Tagbl.-Verlag.

Suche an Haus 30,000 Mk. (erste Hypothek, 60% d. Feldkapital, Loxe) zu 4% per 1. Juli. Off. nur vom Selbstgeber unter H. H. 91 hauptpostlagernd.

Ein guter Restkauf zu 3500 zu 5% mit Nachschuß zu cediren. Offerten unter Chiffre F. 123 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek.

Auf Frstfr. Haus, um jetzige 19,000 Mk. abzul. suche ich per 1. Juli oder früher 12-15,000 Mk. 1. Hypothek Frstfr. Hypoth.-Bank 47,000, Loxe 80,000 Mk. Gest. Offerten u. S. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Eigentümervorbehalt von Mk. 35,000 direkt hinter Kauf. Landesbank zu verlausen. Anträgen sub W. 123 befördert der Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mk. Bau-Capital gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. Z. 123 a. d. Tagbl.-Verlag.

90-100,000 Mk. gegen prima erste Hypothek auf hochrentabl. Geschäfts- u. Wohnhaus in bester Lage d. Stadt gesucht. Off. u. ..O. St. 48 hauptpostlagernd Berliner Hof.

Verchiedenes

Alle Forderungen

an die verstorbene Frau Ida Betring, Friedrichstraße 8, Gartenh. 2, sind umgehend dorthin einzufordern.

Weinrestaurant mit Haus p. fort miethfrei zu übernehmen. Caution 2000 Mk. erforderlich. Offerten unter K. 109 hauptpostlagernd.

Betheiligung.

Von einem Grundstücksbesitzer wird zu einem sicheren Bau- und Grundstücks-Unternehmen kapitalfrüchtige Beteiligung gesucht. Offerten unt. F. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalist

zur Gründung eines enorm gewinnbringenden Bedarfs-Instituts gesucht. Offerten erbeten unter D. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit zur Selbstständigkeit.

Hamburger Cigarren-Engros-Haus richtet Seiten, die sich etablieren wollen und Sicherheit bieten können, unt. günstig. Bedingung: Cigarren-Geschäfte ein. Gest. Offerten sub H. A. 3175 an Rudolf Mosse, Hamburg. F 127

Filiale oder Pension.

Zwei junge streb. Damen suchen eine Filiale, gleich, welcher Branche, oder rentable Pension (H. Hotel) zu übernehmen. Gest. Offerten unter L. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein I. d. Kübr. e. Geschäfts od. Filiale u. über. Cont. l. gef. w. Näh. Reichstr. 8, 2 I.

Vorteilhaftes Angebot.

Leistungsfähige Spezialfabrik der Baubranche sucht solventen Vertreter für einen gangbaren Bedarfartikel. Gewünscht wird, daß der betreffende Herr keine Montirungen selbst vornehmen kann. Gest. Offerten unter Chiffre T. 3136 an Hausenstein & Vogler A.-G. (Gust. Meyer, Langgasse 26), Wiesbaden. F 65

Existenz

wird besseren Damen oder jungen Gelehrten geboten und nachgewiesen. Bar 1200 bis 1500 Mk. erforderlich. Fr.-Off. a. d. Tagbl.-Verl. erb. u. Chr. D. 123. (Mannlcr. K. 6755) F 12

Sichere Existenz.

Wer seinen Beruf wechseln und sich eine sichere Existenz schaffen will, gebe keine Adresse unter Chiff. E. 119 an den Tagbl.-Verlag od.

Berufsdienst

ob Neben- oder für Jedermann. Auskunft kostenlos. (E. H. A 3889) F 156 L. Lübbes, Lübeck No. 32.

Neben-Berdienst.

Weniger, Beamte und Kaufleute, welche ihr Einkommen vergrößern wollen, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Off. unt. Chiff. A. 119 an den Tagbl.-Verl.

Neue Möbel u. Betten zu verleihen Sedanplatz 7. A. Maurer.

Geld

bis zu 800 Mark, ev. ohne Bürgschaft, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber J. Müller, Berlin. (F. L. 7290 5) F 127 Wittichenerstraße 92.

Welch' edelwärdiger Herr oder Dame verleiht einer geb. streb. Dame z. Gründung e. Geschäftes u. H. Capital? Gest. Offerten unter M. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Herzliche Bitte!

Welch' edle Herrschaft würde einem armen arbeitsamen Mann leihweise eine kleine Unterstützung zukommen lassen? Adr. Tagbl.-Verl. Ev. Privat-Wittagstisch von 60 Bfg. an mit Kaffee Frankfurterstr. 4, 1.

Leichte schriftliche Arbeiten werden von Damen mit schöner Handschrift. passend. Off. u. J. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Polieren u. Mattieren der Möbel, Renov. von Kunstgegenständen und Alterthümern, Beizen der Böden in allen Farben. H. Rockenfeller, Jahnstr. 22, Spezial-Gesch.

Parquetböden u. gewischt bei Fr. Lüders, Friseur, Bismarckring 36, 2. I.

Ofenseker Möser, Oranienstraße 31.

Herrn-Schneider empfiehlt sich für Herabsetzung, Reinigen und Bügeln bei billiger Bedienung. S. Kanarik, Bauergasse 15, 1. Stod 1.

Zum Anfertigen von Kinderkleidern empfiehlt sich E. Trabert, Sneyenaustr. 27.

Handschuh = Wäsche

jeder Art wird sachmännlich besorgt. Die Handschuhe werden auch wieder repariert. Taunusstr. 92, 1. U. P. Hal. I. n. e. Privat. Vertramstr. 12, 2. U.

Tüchtige Bäckerin sucht noch einige Kunden. Christliches Heim, Westendstraße 20.

F. W. u. B. w. a. Bleichstr. 21, 2. U. Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Rantenerstraße 11, Stod. 1. St. 1.

Tüchtige Friseurin sucht noch Kunden. Friseurin empfiehlt sich. Erbaderstr. 8, 2. U. Friseurin nimmt noch Damen an. Monats- abon. 5 Mk. Bestellung Näderstr. 16, Part.

Damen

wenden sich in jeder discreten Angelegenheit vertrauensvoll an Frau Kramer, Nizdorf (Berlin), Brüderstraße 2.

Frau Crotto, deutsche Heb., empf. ihre seit 28 J. in Lüttich, rus Sobot 25 (Belgien), besteh. Priv.-Entbind.-Anstalt und sichert Damen nebst guter Pflege die Garantie, dass kein Heimbericht. Jederzeit zu sprechen. Bäder im Hause.

Damen finden unter strengster Discretion freundi. Aufnahme bei Frau Fremersdorf, pract. Debaume, Mainz, Rordgasse 15.

Heirat.

Ein Wittwer, anfangs 30er, mit einem gutgehenden Geschäft mitten in der Stadt, kathol. u. blonden Schwaubart, gesund, gefundes, frisches Aussehen, wünscht sich bald wieder zu verheiraten. Mädchen von nur gutem Ruf und schönem, großen Aussehen und etwas Vermögen mögen sich melden. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild und genauer Angabe des Vermögens werden unter F. 120 an den Tagbl.-Verlag erwünscht.

Heiratswunsch! Welcher Herr würde alleinstehend, sehr vermögende, hässliche Dame durch Heirat glücklich machen? Anfrucht, nicht anonyme Offerten erb. ..Mera.. Berlin S.W. 12. postlax. F 194

Heirats-Partie. Herren u. Damen jeden Standes vermittelt Bureau Paul Becker I., Gensshausen bei Mainz. Sprechstunden jeden Sonntag 1-6 Uhr. Nädvorte.

Ernstgemeint!

Jung. solid. Geschäftsinhaber möchte sich mit liebenswürdig. Dame, welche etw. Einkom. od. Verm. hat, bald verheiraten. Discretion Ehrenklade. Gest. Briefe erb. u. H. 123 an den Tagbl.-Verl.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

In lebhaftester Geschäftslage neues Geschäftshaus, Michelsberg 6, bestehend aus Soulof, Part. u. 1. Stod, mit besond. Trepp. u. Waaren- ankunf verbunden, ev. mit 4-Zimmerwohn., im 2. Stod gelegen, zu vermieten. Näher. dafelbst im Landbureau.

Zu vermieten schöner, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Geschäftslokale etc. Werkstatte zu vermieten Bleichstraße 23. Näheres Dellmannstraße 17, Part. 1. Erbaderstraße 5, Part. od. 1. Etage, schöner Keller Laden mit 2 Ladenzimmern u. geräum. Keller auf sofort od. später zu vermieten. 1541 Zwei große Büroräume per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei C. Dittmann, Adolfsstraße 8, Mittelbau.

Zu vermieten schöner, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Al. Laden Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Wohnungen.

Dohheimstr. 15, Stb., Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Citwilerstraße 4 herrliche 3-Zimmer-Wohnung, prachtvolle große Zimmer mit großer Veranda, Balkon, Bad und sonst. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näh. dafelbst P. r. 1496

Heidstraße 12 bei Weock neu hergerichtete Dachm. Zim. u. Küche, auf al. oder sp. zu verm. Frankenstr. 5 ein Dachm. Küche 1. Juni u. v.

Friedrichstr. 3,

Gartenh. 2 rechts, 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli, event. später, zu verm. Anzusehen von 11 Uhr Vorm. an.

Geißbergstraße 20 in die Frontispize gleich oder später an ruhige anst. kinderlose Leute zu vermieten. Näh. Part. dafelbst.

Hellmundstr. 27 1 Zimmer, K. u. A. a. L. Juli. Jahnstr. 44 ist die Partier-Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näher. dafelbst 1 St. od. Rheinstr. 95, P. 1494

Kapellenstraße 38 herrsch. 6-Z. W. mit reich. Zub. v. Juli. August. Mont. Mittw. Freitag v. 8-5.

Kapellenstraße 40 (Villa), Hochparterre, 5 Zimmer mit Bad, zwei Balkons, elektr. Licht und Garteneinrichtung, zu vermieten. Näheres Kapellenstraße 8, 1.

J. Schulze. Telefon 494. Kellerstraße 3 schöne Dachwohnung, tapeziert, 2 Zimmer u. K., im Abbruch, nur an H. Familie zu vermieten (monatl. 20 Mk.).

Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später preiswerth zu verm. 1688

Knauststr. 1 1 Z. u. u. Keller a. gl. o. 1. Juli. Rainierstr. 14 (Villa) 2 Zimmer, Küche an seine Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Oranienstr. 47 1 Zim. u. K. u. verm. N. P. r. Rheinstraße 44, Seitenb. 2 St. - 3 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. Rbh. P.

Rosenstraße 8

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh. Rheinstraße 29, Part., od. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part. Anzusehen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 1468

Schiersteinerstr. 12 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. auf sofort zu vermieten. 1539

Stiftstraße 17 2-Zimmerwohn., Frontiv., auf 1. Juli zu verm. Näh. dafelbst im Laden.

Westrichstraße 10, Ede Heienenstr., sch. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh. Ball. u. Bad. p. 1. Juli zu verm. Näh. h. Heinrich Krause, P. 1538

Westrichstr. 48, Dachm., 2 Zimmer u. Küche mit Glasabfluß per sofort z. v. Näh. Bäderladen.

Eine schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Vorgarten u. Balkon sofort zu vermieten, event. mit hoch-eleganter Einrichtung möblirt. Näheres Adelsheidstr. 48, Part.

Prachtvolle 7-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht, Lift, sofort oder später zu vermieten. Näh. Rheinstraße 15, 2. vis-à-vis den Bahnhöfen.

Beste Aurlage

5-Zimmerwohnung, 1. Etage, verhältnißhalber sofort oder später zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Eo

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Abeggstraße 6, am Kurband, 2 Zimmer, ruhige schöne Lage, Bäder im Hause. Adelsstr. 52, 1. l. erb. reinf. Leute Schlafstelle.

Adolfsstraße 5, Seitenbau rechts 2. ein möbl. an anst. Fräulein zu vermieten.

Albrechtstr. 3, 2. ein möbl. Zim. m. Benl. z. v. Albrechtstr. 13, 1. Et. a. möbl. sep. Zim. zu v. Albrechtstr. 25, 2. (u. d. Adolfsallee), sch. möbl. Schlaf- u. Wohnz. mit gr. Schreibtisch zu verm.

Albrechtstr. 28, 3. a. m. J. m. Schreibt. z. verm. Albrechtstr. 30, Bdd. 4. f. reinf. Arb. Schlafst. Albrechtstr. 31, 1. a. möbl. 3-Z. m. St. 30 Mk. Albrechtstr. 37, Stb. P., erb. j. Leute K. u. L. Bahnhofsstr. 6, Stb. 1 r., schön möbl. 3. frei.

Bertramstr. 6, 2 r., m. J. m. Benl. z. 1. z. v. Vertramstr. 15, P., sch. möbl. Zimmer zu verm. Vertramstr. 20, 2 l., möbl. Zimmer sof. zu verm. Bismarckstr. 29, 3 l., a. m. J., sep. G., d. z. v. Bismarckring 31, 3 l., a. fr. möbl. Z. zu verm.

Bleichstr. 4, 1 St. rechts, neu möbl. Zimmer mit 1 auch 2 Betten mit und ohne Pension zum 1. Juni an Herren oder Damen zu vermieten.

Bleichstr. 8, 2 möbl. Z. m. u. ohne Benl. zu v. Bleichstr. 11, 2. P. l., a. m. Zimmer zu verm. Bleichstr. 15a, 3. möbl. Z. an e. Herrn zu v. Bleichstraße 33, 2. P. r., erb. 1 r. u. a. Schl. Blücherstr. 11, P., möbl. Zimmer zu verm.

Dohheimstr. 20, Stb. 2, mbl. Z. m. Pension. Dohheimstr. 26, Stb. 1 r., möbl. Zim. zu v. Dohheimstraße 33, P., große, elegant möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten.

Dohheimstr. 39, Stb. 2 l., m. J. z. v. (f. G.). Dohheimstr. 72, Stb. P. l., erb. r. Arb. Log. Drudenstr. 1, 2 möbl. Zim. mit sep. Eing. zu v. Drudenstr. 10, Stb. P. l., erb. reinf. Arb. bill. Logis. Anzusehen nur Abends nach 7/7.

Elenorestr. 3, 1 möbl. Schlaf- u. Wohnz. z. v. Elenorestr. 10, 2 l., möbl. Zimmer zu verm. Citwilerstr. 4, Stb. 1 l., fr. möbl. Z. 3.50 p. Z. Frankenstr. 9, 1 l., gut möbl. Zimmer zu verm. Frankenstr. 21, 2 l., möbl. Zimmer zu verm. Frankenstr. 23, 1 l., möbl. Zimmer zu verm. Obere Frankfurterstr., Gärtnerei Tachen, 1 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Benutzung des großen Gartens zu vermieten.

Friedrichstr. 8, M. 1. l. e. j. Mann K. u. L. erb. Friedrichstraße 15, 1 l., möbl. Zimmer, groß, event. 2 Betten, per sofort zu vermieten. Friedrichstr. 33, 2 l., schön möbl. Zimmer zu v.

Goethestr. 1 m. Manf. zu v. 1. Stod. Heienenstr. 14, Part., fein möbl. separates Zimmer, ev. mit Klavier, per 1. Juni zu verm. Heienenstr. 25, 2 l., m. Zim. m. a. d. Benl. Hellmundstr. 4, 3 Tr. l., möbl. Zimmer zu verm. Hellmundstr. 6, P., einf. Arb. Schlafst., ev. 2. Hellmundstr. 42, 1. möbl. Z. a. e. Herrn z. v. Hellmundstr. 46, 2 r., möbl. Zim. m. 2 Betten. Hellmundstr. 52, 2. l. h. erb. 2 Arb. R. u. L. Hellmundstr. 56, 2. P., 1 möbl. Zimmer zu v. Herderstr. 5, P., eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Herderstraße 21, 2. Et., erhalten zwei kleine möbl. Zimmer mit Pension (Woche 11 Mk.). Hermannstr. 2, 2 ein gut möbl. Zim. zu verm. Hermannstr. 22, 2 l. best. möbl. Zimmer zu v. Kirchgraben 12, 2 St. l., ist ein einf. möbl. Zimmer an einen besseren Arbeiter zu verm.

Jahnstraße 1, Part., schön möbl. Zimmer. Jahnstr. 10, 1 St. h. l., möblirtes Zim. zu verm. Karstr. 2, 1 r., erb. anst. Arb. Schlafst., ev. 2. Karstr. 3, 2 möbl. Zimmer (separat) zu verm. Karstraße 3, 2, schöne Schlafstelle zu verm.

Karstraße 26, 1, 2 schön möbl. Zimmer (1 bis 2 Betten) mit od. ohne Pension zu vermieten. Karstr. 30, Stb. P., einf. möbl. Zimm. zu verm. Karstr. 34, 1 gr. sch. möbl. Zimmer zu verm. Kellerstr. 12, P., m. Zim. m. f. G. l. zu verm. Kellerstr. 13, Stb. 1 r., m. Zimmer an Ledersfräulein o. d. Herrn zu vermieten.

Kuisenstr. 24, 1, elegant möbl. Zim. von 10 Mk. wöch. an. Quemburgstraße 7, Hochparterre, l., vollst. neu möbl. Zimmer zu vermieten.

Rainierstraße 32a, 1. Et., schön möbl. Zimmer, Schläfz. abgetheilt, zu vermieten.

Rainierstr. 44 möbl. Zimmer m. u. o. P. z. v. Rainierstr. 3, 2 r., schön möbl. Zim. m. od. ohne Pension an anst. Fräulein zu verm. Rainierstr. 7, 3 l., möbl. Z. m. 2 B. z. u. Rainierstr. 8, 1. Et., erb. 2 r. Arb. d. Logis. Rainierstr. 30 möbl. Z. m. 2 Betten b. zu verm.

Moritzstraße 21, 1, herrihaft möbl. Zimmer frei, auf Wochen od. Monate, Monatspreis 40 Mk., bei längerer Zeit.

Moritzstr. 21, Stb., erb. reuliche Leute Schlafst. Moritzstr. 30 schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Moritzstr. 32, Stb. 2 r., möbl. Zim. zu verm. Moritzstr. 47, Mbl. 1 l., erb. ja Mann Schlafst. Moritzstr. 47, M. 2 l., erb. j. Mann K. u. L. Log. Mühlengasse 13, 2, sch. gr. Z. m. 2 Betten frei. Kerosstr. 3, 2 möbl. Zim. m. u. ohne Benl. z. v. Kerosstr. 3, 2, erb. e. brav. Arbeiter K. u. Log. Kerosstraße 25, 1, 2 schön möblirte Zimmer, 1-2 Betten, zu vermieten.

Kerosstr. 46, 3 r., eleg. m. B. u. Schlafz. f. z. v. Oranienstr. 2, P., erb. r. Arbeiter Kost u. Log. Oranienstraße 11, 1 Et., schönes Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, zu vermieten.

Oranienstr. 37, Stb. 1 l., ein möbl. Z. zu v. Oranienstr. 42, 2. St. 1. m. Zimmer zu verm. Oranienstraße 50, 8 r., schön möbl. 2 Balkons mit od. ohne Benl. z. v.

Oranienstr. 54, Stb. 2 r., ein m. Zimmer zu v. Oranienstr. 56, Stb. 2 r., möbl. Zim. zu verm. Philippbergstr. 12, P. r., a. m. sep. Z. z. v. Philippbergstr. 26, Part. l., sein möbl. Zimmer zu verm. auch an Ausländer.

Platterstr. 78 erhält reuliche Mann Schlafstelle. Reichstr. 3, Mübl. 3 r., erb. r. Arb. sch. Logis. Reichstraße 4, 3. f. i. Leute Kost und Logis erb. Reichstr. 13, Mübl. 1 St. l., möbl. Zim. zu verm.

Röderstraße 22, 1, frbl. möbl. Z. a. 1. Juni z. v. Röderstr. 6, Stb. 1. Schlafst. z. allein zu verm. Röderberg 3, 1 St. l., möbl. Manf. mit Koh. Röderberg 12, 1 l., sch. möbl. Zim. bill. z. verm. Röderberg 20, 2 Et., ein möbl. Zimmer zu v. Röderberg 39, 2 Stod. e. d. Röderstraße, 2 St. 1 Zimmer m. 2 Betten z. 1. Juni zu vermieten.

Noonstr. 5, P., erb. reinf. Arb. möbl. Zimmer. Schachstraße 20, Part., ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang mit oder ohne Pension zu v. Scharnhorststr. 2, P. l., erb. j. M. Kost u. L. Scharnhorststraße 6, P. l., für Geschäftsbüro oder möbl. Part.-Zimmer m. g. Kost à 45 Mk. frei. Scharnhorststr. 19, 2 r., ein gut möblirtes Balkonzimmer per sofort billig zu vermieten.

Schiersteinerstr. 13, P. l., gut möbl. Z. zu v. Schierstr. 11, Part. bei Freund, freundlich möbl. Zimmer, eventuell Klavierbenutzung.

Schulgasse 5, 2. eine Schlafstelle zu vermieten. Schwalbacherstr. 7, S. r., 1 l., möbl. Z. zu v. Schwalbacherstr. 17, 2 möbl. Zimmer zu v. Schwalbacherstr. 10, 2, gute Schlafst. frei. Schwalbacherstr. 25, M. l. 1 r., e. r. u. Sch. Schwalbacherstr. 28, Stb. 2 l., erb. h. Arb. z. v. Schwalbacherstr. 53, 3. sch. möbl. Z. a. gl. z. v. Sedanstr. 7, 2. 1 l., möbl. Zim. m. u. ohne Benl. z. v. Sedanstr. 13, Mittelb. 2 l., Z. m. Kost b. verm. Seerobenstr. 13, 2 r., einf. m. Z. B. 3 Mk. Seerobenstr. 15, 1 r., einf. möbl. Zim. sof. z. v. Steinstraße 11 ein schön möbl. Part.-Zimmer z. v.

Stiftstr. 6, sofort zu vermieten. Stiftstr. 13, Gartenh. 2, sep. möbl. Zim. zu verm. Walramstr. 9, P., gut möbl. Zim. sof. zu verm. Walramstr. 23, 3. eine fr. Schlafstelle zu verm. Walramstr. 27, Friseurl., e. j. Mann Schlafst. Westrichstr. 27, 2, erb. zwei ja. Männer K. u. L. Westrichstr. 36, 1 l., ein möbl. Zimmer zu verm. Westrichstr. 45, 8 l., m. Zim. mit od. o. Benl. Westendstr. 13, Stb. P. l., erb. Arb. Schlafst. Wörthstraße 1, 3 Et. rechts, schön möblirtes Zimmer zu vermieten. Fr. 22 Mk. m. S.

Wörthstraße 1, 3. Etage l., ein möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermieten.

Yortstr. 1, P. l. frbl. möbl. Z.-Zimmer zu v. Yortstraße 11, 3. schön möbl. Zimmer an bef. Herrn auf 1. Juni zu verm. Fr. 20 Mk.

Yortstr. 29, Part. r., ein möbl. Zim. zu verm. Zimmermannstr. 6, 1 l., 1 a. m. Balkonz. z. v. Zimmermannstr. 8, Stb. P. l., mbl. Z. zu v. Zellerstr. 3, sof. zu v. v. Zellerstr. 20, 1 r. kleine Dame kann in Zuhilfenahme freier Lage ein einzelner Dame möblirtes Zimmer mit Frühstück erhalten, ent. mit Benutzung meiner Wohnzimmern. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470

Zu vermieten schön, gewölbter Wein Keller mit großen Lagern, Bad- u. Wirtsaussäßen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei Weder & Schmidt, Baugegeschäft, Erbaderstraße 5, zu vermieten. Näheres Al. Laden, Ballustr. 12. Dabelst ist auch ein sch. Lagerraum abzugeben. 1470



**Besseres Alleinmädchen,**  
das gut bürgerlich kochen kann, sucht auf 1. Juni Stelle in kleinem, feinem Haushalt. Näheres Adelsstraße 48, 2. Tr.

Suche f. e. j. Mädchen Stellung in kl. Haushalt, e. w. hauptsächlich a. g. Bedienst. gel., w. möglich Familienanschluss. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Ein f. Mädchen v. Land f. St. b. guter Herrschaft b. 1. J. Vermitt. verb. Off. unt. V. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Mädchen sucht Stell. Adolfsstraße 8, B. D. Mädch. f. Besch.-Beschäft. Luisenstraße 7, 2. Anst. Fr. f. Tisch. f. Reg. Weichstr. 14, Stb. 1. L. G. Frau f. Monatsf. R. Hermannstr. 9, Stb. D. Jg. Frau f. Monatsf. Hermannstraße 7, 1. St. r. J. Frau f. 2 Stb. Monatsf. Plattenstr. 48, Feitz. sucht Nachm. Beschäftigung. Schwalbacherstraße 27, Bobs. Rausche No. 7. Anst. Frau f. Tisch. für einige Stunden Vor- u. Nachm. Näb. Bülowstr. 11, Stb. 2. r. Mädch. f. i. Samt. Weid. Dramenstr. 48, M. 2. r.

**Männliche Personen, die Stellung finden.**

**Stellensuchende!**  
! aller Berufe verlangt per Karte die „Allgemeine Vakanzliste“ Berlin, Mittelstraße 170. F 127  
Zur selbstständigen Leitung eines Bankgeschäftes ein im Bankfach durchaus erfahrener gelehrter junger Mann gesucht. Offerten unter T. 122 an den Tagbl.-Verlag.

**Leistungsf. Weingutbes. a. Rh.**  
f. in f. Privatf. einzeln. Herr J. Abfay v. Wein geg. hohe Provision, event. spät. Abz. fest. Kundschaft. Offerten unter B. 122 an den Tagbl.-Verlag.

**Zwei tücht. Reisende**

mit guten Empfehlungen sofort gesucht; auch für ältere Herren passend. Gefällige Anerbieten unter M. 122 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu sofortigem Eintritt**

suchen wir einen Küchencontroller, wenn möglich einen jüngeren Kaufmann, der bereits in einem Hotel oder Restaurant gleiche Stellung bekleidet hat.

**Grand-Hotel Wattern, Königswinter.**

**Adressenschreiber** gesucht. Zu niedriger Bestimmung. Bestimmungstr. 9.

**Einkäufer und Verkäufer-Gesuch.**

Tüchtiger solider Verkäufer für Stadtboutique bei Bedarf und hoher Provision per sofort gesucht. Gouton von M. 300 erforderlich.

**Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogenstraße 16.**

**Junger Bautechniker,**

Baugewerb- oder Gewerbeschüler, per sofort gel. Offerten unter B. 124 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Schreiner,** der bereits auf Mollböden und Zusp.-Saloufen gearbeitet, auch Reparaturen solcher selbstständig ausführen kann, per sofort gegen guten Lohn gesucht. Näb. Seerodenstraße 22.

**Tüchtige Blauschleifer,** auch im Einlegen von Bleierglasungen bewandert, für dauernd sofort gesucht.

**Dampf-Hobelwerk Wiesbaden.**

**Steinhauer gesucht.**

H. C. Roth, Grabsteingeschäft, am neuen Friedhof.

**Malergehülfe** gesucht

Tücht. Maler gef. Bismarckring 3, 1. St. r.

**Tüncher** (Spezialarbeiter) gef. Waldramstraße 18, 2.

**Tüchtigen Schuhmacher** sucht

A. Büchtemann, Friedrichstraße 7. Durchaus tüchtigen Arbeiter für dauernd auf Verhältnisse sucht

**G. Röter, Luisenstraße 24.**

**Durchaus tüchtige Hosen- und Westschneider** sucht

Franz Baumann, Kl. Burgstraße 1.

**Junger Gärtnergehülfe** auf gleich gesucht.

Wagner, Handelsgärtner, Wehrstr. 10.

**Gärtner,** älterer selbstständiger Arbeiter, auch verheiratet, findet dauernde Beschäftigung. Friedhofsgärtner Zimmermann, Plattenstraße 98.

Schreiner gegen sofortige Vergütung gesucht. G. Stritter, Kirchstraße 58.

**Kellner**

für erste Hotels und Restaurants, zwei Küchenhilfen für Jahresstellen für ein Hotel und ein Restaurant, jüngere Köche, Kellnerlehrlinge, Hotelbedienten, Eintritt gleich, zehn Hausburden für Restaurants zum sofortigen Eintritt und ein junger Silberputzer gef. b. d.

**Rheinische Stellen-Bureau**

von Carl Grubberg, Stellenvermittler, ältestes und Haupt-Platzierungsbureau Wiesbadens, 17 Goldgasse 17. Telefon 434.

**Junge von 14-15 Jahren** mit guter Handschrift gesucht. Meyer, Gerichtsvollzieher, Roonstraße 3.

**Kupferputzer**

zum 1. Juni 1904 gesucht Hotel „Grüner Wald“. Ein zuverlässiger Hausburche gesucht. Näb. Bismarckring 23, Part.

**Ausländer,** welcher Radfahren kann, wird sofort gesucht. Tannstraße 9, B. Zu spr. Morg. 9-10 Uhr.

**Ein junger braver Hausburche** gesucht Neugasse 16, Korbladen.

**Solid. Ref. Hausburche** gef. Aelipp-Haus, Rheinstraße 59.

**Junger Hausburche** für sofort gesucht. Weidenstraße 8.

**Junger sauberer Hausburche** of. gef. Jakob Sch. Flaschenhandl., Schornhorststr. 17, 1. l.

**Junger Hausburche** gesucht Restaurant Baum, Schwalbacherstraße.

**Braver Hausburche** gesucht Mühlstraße 7, Laden.

**Jüngerer Kottler Hausburche** gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag.

**Ein ordentlicher Junge**

als **Kaufburche** gesucht. Papeterie L. Blach, Webergasse 15.

**Kaufburche** von auswärts gesucht Kl. Burgstraße 3.

**Gewandte Jungen** für den **Swartennis-Platz** gef. Restaurant **Deauville**.

**Stadtkundige Stadtkaufmännchen** sofort gesucht.

**J. & G. Adrian, Bobuhostraße 6.**

**Tüchtiger verheirateter Anstalt** für **Doppelspanner** gesucht. Schiersteinerstraße 22.

**Zwei verheiratete Anstalt** sofort gesucht. Speibitzer **Michel, Taunusbadbadhof**.

**Ein Kuchentisch** gesucht. Steinerstraße 17 bei D. R.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**

**Zierbautechniker,**

langjährige Erfahrung auf der Baustelle u. Bureau, bei Behörden u. im Baugeschäft in Großstädten thätig gewesen, sucht, geküßelt auf gute Zeugnisse, ausbreitete Stellung. Angeb. unter O. 122 an den Tagbl.-Verlag.

**Zierbautechniker** sucht bald, anderweitig Stell. Offerten unter O. 121 an den Tagbl.-Verlag.

**Rauschcurist, Jhr.,** längere Zeit Detail gerichtet, mit Contorarbeiten vertraut, militärfrei, sucht Stellung per 1. Juli. In Referenzen zu Dienst. Offerten unter N. 109 an den Tagbl.-Verlag.

**Gelehrter Bildhauer,** sucht da wo er arbeiten kann, Beschäftigung im Zeichen u. Off. unter P. 124 an den Tagbl.-Verlag.

**Herrschafthausgärtner,** tüchtig, w. sämtl. Dienearbeit verht., f. St. R. im Tagbl.-Verlag. Fa

**Junger Mann** (Wesergesohn) sucht weite Weiterbildung Stellung in best. Kaufmanns-Geschäft. Off. unter C. 122 an den Tagbl.-Verlag.

**Verheirateter Mann,** 34 J., sucht b. Stellung, el. welsch. Art. Gute Zeugnisse und Gouton L. gef. werden. Näb. Weissenaustr. 19, Laden.

**Tages-Veranstaltungen**

**Kochkurse.** 7 Uhr: Morgenmuff.

**Kurhaus.** Vormittags 11 1/2 Uhr: Militär-Concert im Musikpavillon des Kurgartens. Nachmittags 3 Uhr: Großer Blumen-Korso. Ca. 5-6 Uhr: Concert im Kurgarten. Ab 8 Uhr: Frühlinde-fest u. großer Ball, Doppel-Concert, Illumination, bengalische Beleuchtung, Bonquet von Raketen.

**Königliche Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Wann wir altern. Die Erbischleier. Monrepos.

**Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Der Herr Senator.

**Wassbalken** (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Circus Schumann.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Seilsamer.** Abds. 8 1/2 Uhr: Dementl. Versammlung.

**Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.**

**Manger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.**

**Kunstsalon Pfister, Taunusstraße 1, Gartenbau.**

**Verein für Kinderhort.** Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule, Part.

**Pamen-Club, Taunusstraße 6.** Gedruckt von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

**Polksleschaffe, Friedrichstraße 47.** Gedruckt täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Verein für Anskunft über Hoffabrics-Einrichtungen und Rechtsfragen.** Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen:** im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 8-7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 u. von 2 1/2-8 Uhr. Frauen-Abt. I: für Dienstboten u. Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

**Centralstelle für Krankenfürsorge** (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. böh. Persele des Arbeitsnachw. f. Frauen, im Rathhaus. Gedruckt: 1/9-1/1 und 1/8-7 Uhr.

**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:** Seerodenstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Reichshalle: Hermannstraße 20. Kassendirektor: Dr. Bied, Adolfsstraße 14, und Dr. Geisler, Wehrstr. 1.

**Vereins-Ansichten**

**Turn-Gesellschaft.** 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

**Männer-Turnverein.** 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Unterhaltung.

**Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

**Turn-Verein.** Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Zusammenkunft.

**Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

**Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

**Gesellschaft Fideles.** Abends 9 Uhr: Probe. **Gärtner-Verein Hedera.** 9 Uhr: Versammlung. **Verein der Württembergers, Wiesbaden.** 9 Uhr: Vereinsabend.

**Bürger-Schützen-Corps.** Vereinsabend. **Club Borussia.** Vereinsabend und Probe.

**Verstärkungen**

Verheirathung eines der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Wapplages, gelegen an der Mühlgasse, im Rathhaus, Zimmer No. 42, Vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. No. 49 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf das Spalten- und Zerklütern von Holz für die Pol. Regierung hier, an das Kassenerwaltungsbüreau, Luisenstr. 11, Zimmer No. 2. (S. Tagbl. 288 S. 9.)

**Wetter-Berichte**

**Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.**

26. Mai.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	Morg.	Nachm.	Abds.	
Barometer*)	751.4	750.6	750.5	750.8
Thermometer C.	17.6	26.9	20.4	21.3
Luftspann. (mm)	11.4	15.4	14.0	13.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	76	59	79	71.8
Windrichtung	SO. 1	SO. 2	SW	
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 27.6. Niedr. Temper. 15.1.				

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

**Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.**

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

29. Mai: wolkig, theils heiter, Gewitterregen, mäßig warm.

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**

Mai.	im Süd.	Aufg.	Unter.	Aufg.	Unter.
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
29.	12 24	4 27	8 22	8 21	4 51

\*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

**Ferner tritt ein für den Mond:**  
Am 29. Mai 9 Uhr 55 Min. Vorm. Vollmond.

**Theater-Concerte**

**Königliche Schauspiele.**

Samstag, den 28. Mai. 146. Vorstellung.

**Wann wir altern.**

Dramatische Plauderei in 1 Akt v. Oscar Blumenthal. Regie: Herr Nebus.

Personen:  
Marquis von Fargueuil . . . Herr Beffer.  
Gräfin Plandine . . . Frau Reuter.  
Gaston von Reuz . . . Herr Ralcher.  
Loinon, Jefe . . . Fr. Horbering.

Zeit: Mitte des 17. Jahrhunderts.

**Zum ersten Male wiederholt:**

**Die Erbschleier.**

Komödie in Versen in 4 Akten von Jean Francois Regnard. Uebersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Theobald Neubaus.

Regie: Herr Köchy.

Personen:  
Geront, ein reicher Edelmann . . . Herr Lauber.  
Graf, sein Neffe . . . Herr Schwab.  
Madame Argant . . . Fr. Sauten.  
Isabella, ihre Tochter . . . Fr. Katschagl.  
Bisette, Geronts Haushälterin . . . Fr. Doppelbauer.  
Crispin, Geronts Diener . . . Herr Ballentin.  
Giltkorel, Apotheker . . . Herr Andriano.  
Strupel, ) Notare . . . Herr Pollin.  
Gaspar, ) . . . Herr Müller.  
Ein Diener Geronts . . . Herr Speik.  
Ein Diener der Madame Argant . . . Herr Ebert.  
Ein Page . . . G. Schneider.

Ort: Ein Zimmer in Geronts Wohnung in Paris.  
Zeit: Gegen 1700.

**Monrepos.**

Tanz-Diversissement von Annetta Balbo. Musik von G. von Babe.

Ausgeführt von Fr. Salzmann, Leicher und dem Ballett-Perfonale.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schif. Kostüml. Einrichtung: Herr Kap. Kostümler Nibische.

Nach b. 1. u. 2. Stück findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 29. Mai. 147. Vorstellung. Arnide.

**Residenz-Theater.**

Direction: Dr. phil. G. Rauh.

Samstag, 28. Mai. 250. Abonnements-Vorstellung.

**Der Herr Senator.**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Regie: Gustav Schulze.

Personen:  
Senator Andersen . . . Gustav Schulze.  
Helene, seine Frau . . . Clara Kraus.  
Rathbe . . . Claire Albrecht.  
Stephanie ) ihre Kinder . . . Elise Feischert.  
Oskar . . . Hans Wilhelm.  
Mittelbach . . . Rudolf Bartal.  
Dr. Gehring . . . Sibylla Rieger.  
Sophie Beyhold . . . Frdr. Koppmann.  
Dr. Steiner . . . Minna Apte.  
Thella, Stubenmädchen . . . Hermann Rung.  
Josef, Diener . . . Hermann Rung.

Ort der Handlung: Hamburg.

\*) Dr. Gehring: Deins Detektivroman vom Hoftheater in Altenburg als Gast.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 29. Mai. 251. Abonnements-Vorstellung. Die 300 Tage.

**Kurhaus zu Wiesbaden**

Samstag, den 28. Mai. Morgens 7 Uhr:

**Konzert des Kur-Orchesters**

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Liebster Jesu, wir sind hier“.
2. Ouverture zu „Die Sirene“ . . . Auber.
3. Réverie . . . Viouxtemps.
4. Alles oder Nichts, Polka . . . Waldteufel.
5. Elegie . . . Ernst.
6. Duett u. Finale aus „Martha“ . . . Flotow.
7. Signal-Galopp . . . Lieder.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Programm der Kurverwaltung zu Wiesbaden für Samstag, den 28. Mai.

7 Uhr: Brunnen-Konzert.

11 1/2 Uhr: Militär-Konzert im Musikpavillon des Kurgartens.

Nachmittags 3 Uhr (nur bei geeigneter Witterung):

**Grosser Blumen-Korso**

auf dem Kurpark-Platze. Mehrere Militär-Kapellen.

Anfahrt: Von der Bierstadterstrasse aus durch die Paulinenstrasse.

Auffahrt: 2 1/2 Uhr in der Paulinenstrasse in der Reihenfolge der Ankunft; die Spitze am Kurparkplatz.

Bedingung für die Jedermann freistehende Theilnahme an dem Corso ist die Ausschmückung der Wagen und Gespanne mit Blumen.

Besondere Einladung ist nicht erforderlich. Legitimationskarten mit Fahrordnung für die Kutscher werden bei der Auffahrt ausgegeben.

Zuschauerkarten werden an der Tageskasse des Kurhauses verausgabt. Nummerirter Tribünenplatz I. und II. Reihe 3 Mk., III. und IV. Reihe 2 Mk., für den reservirten Raum vor dem Kurhause und gegenüber am Blumengarten 1 Mk.

**Abonnements-Konzert**

des städtischen Kur-Orchesters

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmor.

1. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ . . . Reissiger.
2. Hans im Glück, Märchenbild . . . Bendel.
3. Cavatine aus op. 7 für Posaune . . . M. Weyher (Herr Serafini-Alschausky).
4. Fantasie aus „Die weiße Dame“ . . . Bololdieu.
5. Romanze (Carmen-Sylva) für Posaune . . . Serafini-Alschausky.
6. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ . . . Wagner.

Eingang nur durch die Seitenthore.

Ab 8 Uhr Abends, bei aufgehobenem Abonnement:

**Frühlingsfest und grosser Ball**

im Kurgarten u. in sämtlichen Sälen.

Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen.

Grosse Illumination des Kurgartens. Festlich decorirter Saal.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

Gegen Schluss desselben: Bengal. Beleuchtung, Bouquet von Raketen etc.

Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles in sämtlichen Sälen.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von der Firma A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Programm des Doppel-Konzertes:

Kur-Orchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmor.